

Kirchengeschichtliches Seminar „Das frühe Mönchtum“
gehalten von Prof. Dr. Wolfgang Sommer
an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau
im Wintersemester 2001/02

**Übersetzung und Darstellung
des ersten Antoniusbriefes**

Alexander Rahm
11. Semester

Homepage:
www.alexanderrahm.de
e-mail: Rahm.Alex@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

1. Abstract.....	3
2. Verwendete Abkürzungen.....	3
§1 Einführung.....	4
1. Abriss der Forschungsgeschichte.....	4
2. Offene Fragen.....	4
§2 Textkritik.....	5
1. Die Frage nach dem Mehrtext.....	5
2. Die Frage nach der Übersetzungsqualität.....	7
3. Die Versionen.....	9
3.1 Die syrische Version.....	9
3.2 Die anderen Versionen.....	12
3.2.1 Die georgische Version.....	12
3.2.2 Die lateinische Version.....	12
3.2.3 Die arabische Version.....	13
§3 Die Standortbestimmung.....	13
1. Der Bezug zu der Umwelt.....	13
2. Der Bezug zu den Antonius zugerechneten oder den von Antonius handelnden Schriften.....	15
2.1 Anthropologie.....	15
2.2 Bewegung – Ruhe.....	16
3. Die Verfasserfrage.....	16
§4 Die zentralen Inhalte des „Ersten Antoniusbriefes“.....	19
1. Das Gute.....	19
2. Die Anthropologie.....	20
3. Das Böse.....	21
4. Die Reinigung.....	21
5. Die Erlösung.....	22
§5 Zusammenfassung.....	23
§6 Literaturverzeichnis.....	24
1. Quellen.....	24
2. Übersetzungen.....	24
3. Sekundärliteratur.....	24
3.1 Zu den Briefen.....	24
3.2 Zu Antonius allgemein.....	24
4. Hilfsmittel.....	25
§ 7 Anhang.....	26
1. Der erste Antoniusbrief (Übersetzung).....	26
2. Synopse I: Die Versionen G, L und A.....	33
3. Synopse II: Die Lehre von den drei Bewegungen.....	39
4. Synopse III: Die Lehre von den drei Berufungen.....	40
5. Exkurs: Die Paraphrasen von AP22 und Johannes Cassian.....	41
5.1 Das Apophtegma 22 (s. Synopse II).....	41
5.2 Johannes Cassian (s. Synopse III).....	41

1. Abstract

Nach einer kurzen Einführung über die Forschungsgeschichte zu den Antoniusbriefen wird in einem ersten Teil ausführlich den textkritischen Problemen Raum gegeben. Die textkritischen Fragen werden auf der Grundlage einer Synopse der vier Versionen diskutiert. Der zweite Teil erörtert die zeitgeschichtliche Umwelt des ersten Antoniusbriefes. Vor allem geht es um den Bezug zu den anderen Antonius-Schriften, wobei auch wichtige inhaltliche Aussagen zum ersten Antoniusbrief gemacht werden. Schließlich wird die schwierige Verfasserfrage erörtert. In einem dritten Teil werden die zentralen Inhalte des ersten Antoniusbriefes dargestellt. Sie konzentrieren sich um die Themen: „Das Gute“, „die Anthropologie“, „das Böse“, „Reinigung“ und „Erlösung“. In einem Anhang werden die Übersetzung, drei Synopsen und ein Exkurs beigelegt.

2. Verwendete Abkürzungen

A: Arabische Version der Antoniusbriefe

Ant: Antoniusbrief (Briefnummerierung nach CHITTY, Versnummerierung nach GARITTE/
WAGENAAR)

AP: Apophthegma Patrum (Nummerierung nach MILLER)

G: Georgische Version der Antoniusbriefe

L: Lateinische Version der Antoniusbriefe

VA: Vita Antonii (Die römische Ziffer gibt das Kapitel an)

§1 Einführung

1. Abriss der Forschungsgeschichte

Die Antoniusbriefe sind bislang kaum Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung gewesen. Die wichtigsten Fragen sind nicht geklärt: Wer ist der Verfasser? Wo ist dessen geistliche Beheimatung zu sehen? Welchen Wert haben die Briefe?

BARDENHEWER wollte diesen Briefen keinen besonderen Wert beimessen, weil sie von „saft- und kraftlosen Ausführungen“¹ geprägt seien. Aus diesem Grunde lehnte er auch eine Verfasserschaft durch den Wüstenvater Antonius ab. Zu einem gegenteiligen Ergebnis kommt HERTLING: Für ihn seien die Briefe besonders wertvoll, weil sie die ältesten mystischen Schriften seien, „die wir in der nachapostolischen Literatur besitzen.“² Zwischen beiden Positionen steht KLEJNA: Zwar sei „die Einfachheit des Denkens und der Sprache“³ charakteristisch für die Briefe, aber eben nur deswegen weil Antonius „den bäuerlich einfachen Glauben seiner Fellachen-Aszeten“⁴ zu stärken habe und nicht den von Intellektuellen.

In der Untersuchung „The Letters of St. Antony“ kommt RUBENSON zum Ergebnis, dass Antonius eine „ziemlich gute Kenntnis der griech[ischen] philos[ophischen] und theol[ogischen] Tradition“⁵ habe. Sie offenbaren jemanden, der sorgfältig und logisch denken konnte⁶. MYSZOR geht darüber hinaus davon aus, dass Antonius auch von der Gnostik beeinflusst sei. Eine Verwandtschaft zwischen den gnostisch ausgerichteten Nag-Hammadi-Texten und den Antoniusbriefen deute darauf hin.

2. Offene Fragen

Ein offenes Problem ist m.E. die Verschiedenheit des ersten Briefes von den übrigen Briefen. Diese Verschiedenheit wurde zwar registriert⁷, bislang aber nicht gründlich untersucht. Dies soll in meiner Arbeit nachgeholt werden. Weiterhin bedarf es einer wissenschaftlich fundierten Übersetzung, die auf der Grundlage einer detaillierten Textkritik fußt. Bislang vermisst man eine solche in sämtlichen Arbeiten, die über die Antoniusbriefe geschrieben worden sind. Unter Umständen wird durch das Nachholen dieser Arbeitsschritte ein neues Licht auf die Antoniusbriefe geworfen.

¹ BARDENHEWER, Geschichte der altkirchlichen Literatur, 1923, 80-82.

² HERTLING, 66.

³ KLEJNA, 340.

⁴ KLEJNA, 338.

⁵ RUBENSON, RGG, Sp. 578.

⁶ RUBENSON, 51.

⁷ KLEJNA, 340; RUBENSON, 51; FRANK, 73.

§2 Textkritik

Von dem ersten Antoniusbrief ist uns das koptische Original nicht erhalten. Wir verfügen lediglich über Versionen in syrischer, georgischer, lateinischer und arabischer Sprache. Weiterhin gibt es zwei Paraphrasen in lateinischer (eine Collatio von Johannes Cassian) und in griechischer Sprache (AP 22) zu zwei verschiedenen Abschnitten des Briefes. Auf sie soll im **Exkurs** eingegangen werden.

Eine genauere Durchsicht dieser Versionen ergibt, dass sie sich erheblich voneinander unterscheiden, teilweise derart, dass sich ein anderer Sinn ergibt. Diese Abweichungen wurden in den modernen Übersetzungen des Antoniusbriefes kaum beachtet, weswegen es auch nicht ratsam erscheint, sich auf ihrer Grundlage mit den Inhalten des Briefes zu befassen. Eine eigene Übersetzung, die auf einer gründlichen textkritischen Untersuchung fußt, ist notwendig.

Bevor der Wert der einzelnen Versionen für sich diskutiert werden kann, soll zuerst der Wert der einzelnen Versionen im Bezug zu den anderen geklärt werden. Hierbei gilt es, die Frage nach dem Mehrtext und die Frage nach der Übersetzungsqualität zu klären.

1. Die Frage nach dem Mehrtext

Es fällt auf, dass G, L, A gegenüber S mehr Text bietet. Entweder ist dieser Mehrtext in Wirklichkeit ein Defizit von S oder eine bewusste Hinzufügung von G, L, A (was dann eine gemeinsame Quelle Q⁺ nahe legen würde). Da S ohne den Mehrtext gut verständlich ist, kann – für den Fall, dass das Defizit bei S liegt – Textverderbnis ausgeschlossen werden. Auch für S müssten also Gründe für eine evtl. Änderung vorgebracht werden können. Je nachdem wie die Untersuchung ausfällt, muss der Mehrtext bleiben oder weggestrichen werden.

Die wichtigsten Stellen, in denen G, L, A Mehrtext bietet, sind folgende:

1. In V37 wird das rechte Essverhalten thematisiert. Zwei Zitate (V38: Pauluszitat, V39: Herrenwort) sollen die Position des Vf. untermauern. In S fehlt das Herrenwort. Eine bewusste Auslassung kommt aber kaum in Frage. Dadurch würde sich S der besseren Begründung und der gewichtigeren Autorität berauben. Denn im Gegensatz zu dem Pauluszitat bezieht sich das Herrenwort direkt auf das Ess- und Trinkverhalten. Umgekehrt ließe sich für G, L, A eine Motivation für die bewusste Hinzufügung herleiten (bessere Begründung, gewichtigere Autorität). Es ist wohl davon auszugehen, dass der

Vf. bei der Niederschrift des Briefes dieses Bibelzitat nicht in den Sinn gekommen ist, sehr wohl aber dem Übersetzer des Briefes.

2. Bei G, L, A folgt nach V40 ein Pauluszitat, das bei S fehlt. Weder für eine Hinzufügung noch für eine Auslassung dieses Zitats sprechen triftige Gründe. Möglicherweise erschien G, L, A der elliptische Charakter von V40 störend. Vielleicht sollte durch ein drittes Bibelzitat, die Ansichten des Vf.s über das rechte Essverhalten unterstrichen werden.

3. In V59-61 macht der Vf. darauf aufmerksam, wie man den Gebrauch seiner Hände heiligen kann. Auch hier begründet der Vf. seine Ausführungen durch ein Bibelzitat. Bei G, L, A folgt nach V60 noch ein weiteres: „und an anderer Stelle: ‚Die Hände der Fleißigen machen reich.‘“ Auch hier kann man keinen triftigen Grund für eine Hinzufügung oder einer Auslassung finden. Vielleicht hat S das Zitat ausgelassen, damit kein Zusammenhang zwischen Heiligung und materiellen Reichtum hergestellt werden konnte. Allerdings erscheint die Auslassung eines Bibelzitates eher unwahrscheinlich. – Möglicherweise hat G, L, A dieses Bibelzitat hinzugefügt, weil es den materiellen Besitz rechtfertigen wollte. Letztlich könnte man wie bei 2. argumentieren, dass durch die Hinzufügung eines weiteren Bibelzitates der Anweisung mehr Gewicht verliehen werden soll.

4. In V61-68 wird die Reinigung des Bauches behandelt, und zwar in V61f. seinem Essverhalten und in V63-68 seiner Geschlechtlichkeit. Bei S fehlt V63-65. Hier verhält es sich ähnlich wie bei 1: Wir haben mit Ps 101,5 in V62 nur eine mäßige Begründung für das rechte Essverhalten. Durch die Glosse mit dem Pauluszitat (1Kor 10,31) bekommen die Ausführungen mehr Überzeugungskraft. Dass S sich absichtlich der besseren Begründung beraubt, erscheint unwahrscheinlich. Es ist eher davon auszugehen, dass der Vf. bei der Niederschrift des Briefes das Pauluszitat nicht parat hatte, sehr wohl aber der Übersetzer des Briefes.

5. S behandelt ab V66 die Sexualität. G, L, A fügen vor diesem Abschnitt eine eigene Einleitung ein: „Und bezüglich der unzüchtigen Gedanken, die unterhalb des Bauches bewegt werden,...“ Dies geschieht wohl deswegen, weil für G, L, A die Behandlung dieses Themas nicht deutlich genug gekennzeichnet erschien. Zwar kann mit den drei Bewegungen nichts anderes gemeint sein, als die sexuellen Bewegungen, von denen in V35-41 die Rede war, dies war aber wohl G, L, A nicht klar⁸. Bezeichnenderweise hat

⁸ Der Begriff „harte Bewegung“ wurde nicht - wie es richtig wäre - als sexuelle Bewegung verstanden, sondern als körperliche. Deswegen war es für G, L, A nicht schlüssig, dass die Bewegungen, von denen hier die Rede ist, dieselben sind wie die von V35-41. Mehr dazu: 2.5.

G, L, A den Querverweis von S ausgelassen (V66: „von denen ich zuvor gesprochen habe“) und eine eigene Einleitung davor gesetzt.

Fazit: In den meisten Fällen konnte ziemlich eindeutig eine Motivation für die Hinzufügung nachgewiesen werden, eine Motivation für die Auslassung kaum. Deswegen darf man davon ausgehen, dass der ursprüngliche Text diese Stellen nicht beinhaltete. Sie sollen also auch nicht in meiner Übersetzung berücksichtigt werden. Dass G, L, A unabhängig voneinander denselben Mehrtext bieten, ist unwahrscheinlich. Es muss ihnen eine gemeinsame Handschrift (Q+) vorgelegen haben.

2. Die Frage nach der Übersetzungsqualität

Die Übersetzung von S und Q+ ist keineswegs identisch. Eine große Zahl von Begriffen und Wendungen entsprechen sich einander nicht. Es bleibt zu prüfen, welche von beiden Quellen die ursprünglichere Übersetzung bietet. Je nachdem, wie das Ergebnis dieser Untersuchung ausfällt, entscheidet sich, welche Quelle als Übersetzungsgrundlage herangezogen werden soll. Die wichtigsten Differenzen sind folgende:

1. Die Formulierungen „Gesetz der Liebe“ (V2: *nmws' dhw'b*) und „Gesetz der Natur“ (V3: *nmws' dkjn*) werden in L und A einheitlich mit einer anderen Formulierung wiedergegeben, bei L: „das testamentarische Gesetz“ (*lex testamentaria*), bei A: „das natürliche Gesetz“ (*lex natura*). Da diese Formulierung bei L auch in den anderen Antoniusbriefen durchgängig Gebrauch findet, ist von einer nachträglichen Harmonisierung des ersten Briefes mit den anderen Briefen auszugehen.

2. Nach S ist Abraham ein Vorbild für eine „Einkehr, die in den Seelen ist“ (V6: *m'lt' dhwj' bnpšt*). Nach L ist er ein Vorbild für „das ursprüngliche Leben gemäß des ersten Rufes“ (*primae vitae hujus institutionis*), nach A für die „Anfänger“ (*incipientibus*). Es scheint so, als ob Q+ der Vorstellung, dass man in der Seele selbst etwas Gutes finden kann, nicht zustimmen konnten und durch eine Reformulierung ausräumen wollten.

3. Bei S heißt es in V16, dass diejenigen, die dem Ruf Gottes folgen „in das Wissen einkehren“ (*n'lwn ljd't*). Hingegen bei G „erreichen sie ihre Vorhersehung“ (*ad praedicationem veniant*), L lässt diese Passage aus, bei A „fangen sie mit diesen Ruf an“ (*ingrediantur hanc vocationem*). Zweifellos findet sich die *lectio simpliciter* bei Q+. Denn dass S bewusst ungewöhnliche Formulierungen verwendet – besonders solche, die nicht eindeutig christlich erscheinen –⁹, ist unwahrscheinlich.

⁹ Das Einkehren in das Wissen spielt auch in der Gnosis eine erhebliche Rolle.

4. Nach S erwerben diejenigen, die im Ruf Gottes wandeln, „Lobpreis für die Lebensführung“ (V7.16: *tšbwḥt' ddwbr'*), hingegen bei G, L sind es „Tugenden“ (*virtutes*) oder A sind es „Verheißungen“ (*promissiones*). Die Formulierung bei S ist ungewöhnlich. Was soll man sich unter diesen Lobpreis vorstellen? – Q+ bietet hierfür gebräuchlichere Begriffe als S.

5. In V35 wird der Begriff „harte Bewegung“ (*sw'' qšj'*) verwendet. Das Adjektiv „hart“ fällt bei G weg, bei L und A wird es durch „körperliche Bewegung“ (*corporis motus*) ersetzt. Q+ war offensichtlich nicht klar, was mit „hart“ gemeint sein könnte. „Hart“ scheint aber die übertragene Bedeutung für „geschlechtlich“ zu haben¹⁰. Wenn man dies berücksichtigt, verliert der Begriff seine Unklarheit.

6. In V71 ist bei S davon die Rede, dass der Leib „Anteil vom Geist“ (*mljwṯh drwḥ'*) empfangen soll. Bei G und L hingegen empfängt er einen „Anteil vom geistigen Körper“ (*pars spiritualis corporis*), bei A eine „Teilnahme an der Auferstehung des Körpers“ (*particeps corpori resurrecturo*). Q+ scheint die Vorstellung, dass der Körper ein Teil von Gottes Geist werden könnte, ausräumen zu wollen.

7. Der Begriff der in S mit „Herz“ (*lb'*) wiedergegeben wird, wird in Q+ konsequent anders übersetzt. G und A verwenden anstelle dessen „Verstand“ (*intellectus*), L „Sinn“ (*sensus*). Es ist davon auszugehen, dass im koptischen Original der Begriff ⲉⲏⲏ verwendet wurde, der neben der Grundbedeutung „Herz“ auch noch für „Sinn, Vernunft“ stehen kann. Q+ geben also lediglich einen Teilaspekt von dem Wort ⲉⲏⲏ (Herz) wieder, nämlich seine übertragene Bedeutung (Sinn, Verstand, Vernunft etc.)¹¹. Es bleibt zu fragen, warum Q+ das Wort ⲉⲏⲏ nicht durch das der jeweiligen Sprache entsprechende Wort für „Herz“ (*cor*, *καρδία* etc.) ersetzen, sondern das Wort ⲉⲏⲏ auf seine übertragene Bedeutung „Vernunft/Sinn“ eingrenzen. Schließlich hat der Begriff „Herz“ nicht nur exklusiv im Koptischen sondern auch in den anderen Sprachen denselben übertragenen Sinn, weil es in den meisten Kulturen als der Körperteil gilt, mit dem gefühlt und gedacht wird¹². Mit „Herz“ würde also immer auch die übertragene Bedeutung mitschwingen.

¹⁰ S. DALMAN, 393: „ ⲉⲏⲏ - eine Erektion veranlassen.“ Im talmudischen Sprachgebrauch ist diese Bedeutung eindeutig nachweisbar. Im Koptischen konnte ich bislang einen solchen Sinnzusammenhang noch nicht entdecken. Allerdings ist die Beziehung zwischen „hart“ und „geschlechtlich (i.S.v. männlicher Sexualität)“ offensichtlich. Um so mehr, da im vorausgegangen Vers die Sexualität angesprochen worden ist.

¹¹ Dass nur durch ⲉⲏⲏ im Koptischen „Vernunft, Gedanke etc.“ ausgedrückt werden kann (s. CRUM, 714f.), scheidet als Möglichkeit aus. Dafür sind im Koptischen eigene Worte belegt (z.B. ⲙⲉⲣⲉ für Gedanke).

¹² So lebt auch im Deutschen diese Vorstellung in Worten und Wendungen wie „beherzt“ (mutig), „herzlos“ (gefühllos), „jdn. herzen“ (jdn. lieb haben), „etw. im Herzen bewegen“ (über etw. gründlich nachdenken), „sich etw. zu Herzen nehmen“ (sich bessern) fort.

Eine weitere Frage ist, warum in S – im Gegensatz zu Q+ – manchmal *lb'* zu der Formulierung „Bewusstsein des Herzen“ (V27: *t'rth dlb'*) bzw. das „Denken des Herzen“ (V31.42: *tr'jt' dlb'*) ausgebaut wird. Denn dies ist eigentlich überflüssig, da ja auch *lb'* dieselbe übertragene Bedeutung wie ⲉⲛⲏ haben kann¹³, d.h. im Wort *lb'* würden auch die Bedeutungen „Gedanke“ und „Gewissen“ mitschwingen.

Am wahrscheinlichsten ist, dass im koptischen Original an ⲉⲛⲏ manchmal durch einen weiteren Begriff (vmtl. ⲙⲉⲉⲣⲉ) ergänzt wurde, um diese besondere Bedeutung des Herzens hervorzuheben. Diese Begriffskombination findet sich auch bei S. Q+ hingegen hat dies als Interpretation von ⲉⲛⲏ verstanden und ⲉⲛⲏ grundsätzlich – d.h., auch wenn es ohne Glosse verwendet wurde – mit ⲡⲟⲩⲥ wiedergegeben¹⁴. Es findet sich also bei Q+ die *lectio simpliciter*.

Fazit: Mit diesen Beispielen dürfte gezeigt sein, dass es bei Q+ eine Tendenz zur Vereinfachung gibt, bei S hingegen eine Tendenz zum Ungewöhnlichen. Normalerweise ist davon auszugehen, dass die Übersetzung am wenigsten verfälscht ist, die die schwierigere Lesart bietet. Deswegen ist bei meiner Übersetzung der Wortlaut von S gegenüber dem von Q+ der Vorrang zu geben.

3. Die Versionen

3.1 Die syrische Version

Die Zahl der uns erhaltenen syrischen Mss ist von allen Versionen die größte. Sie sind mithin auch die ältesten (S_A: vmtl. im Jahre 534¹⁵). Insgesamt sind uns sieben Handschriften erhalten, von denen ich für diese Arbeit allerdings nur vier berücksichtigen kann (S_V, S_B, S_P, S_L), da S_A, S_M und S_Z bisher nirgendwo veröffentlicht wurden¹⁶.

Eine Untersuchung der vier Mss ergibt, dass diese zwar viele, aber nur geringfügige Abweichungen haben, die meist formaler Art sind. Quantitative und qualitative Schwankungen gibt es kaum, weswegen man annehmen darf, dass alle Mss von einer Übersetzungsgrundlage abhängen bzw. dass ein Ms die Übersetzungsgrundlage für die anderen Mss ist.

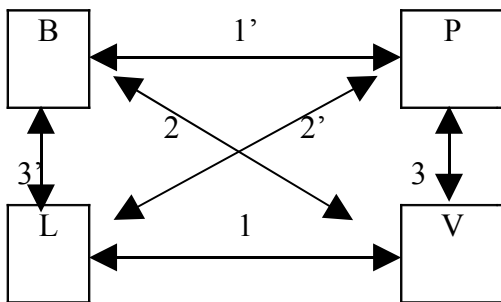
¹³ S. PAYNE-SMITH, *lb'*, Sp. 1877.

¹⁴ ⲡⲟⲩⲥ kann gleichermaßen für „intellectus“ und „sensus“ stehen.

¹⁵ RUBENSON, 17, Fußnote 3.

¹⁶ RUBENSON, dem der Zugriff auf diese Mss möglich war, misst nur S_A einen besonderen Wert bei. Diese ist aber auch durch größere lacunae eingeschränkt (17). S_M und S_Z sind wegen ihrer späten Entstehung vernachlässigbar.

Die letzte Möglichkeit scheidet allerdings aus, weil alle Mss in einem derart verstrickten Abhängigkeitsverhältnis stehen, dass kein Ms von dem anderen wirklich unabhängig sein könnte. So scheinen (1) S_V und S_L dadurch eine Einheit zu bilden, dass sie beide den Schluss des Briefes auslassen¹⁷. Wiederum scheint (2) S_V und S_B eine Einheit zu bilden, weil sie beide *hsm'* ausgelassen haben¹⁸. Letztlich müsste (3) S_V und S_P voneinander abhängig sein, weil sie beide *dpgr'* hinzufügen¹⁹. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass (1') S_B und S_P , (2') S_P und S_L , (3') S_B und S_L voneinander abhängig sein müssen. Für diese sechs möglichen Abhängigkeitsverhältnisse gibt es noch weitere Belege. Dies führt zu der paradoxen Situation, dass ein jedes Ms mit jedem anderen Ms sowohl verwandt als auch nicht verwandt wäre. Kein Ms kann also das Stamm-Ms gewesen sein, von denen die anderen Mss abgeschrieben haben.



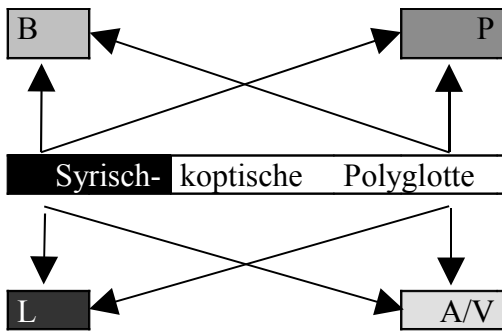
Auch die erste Möglichkeit scheidet aus, da durch ein Manuskript – das wegen des Alters S_A sein könnte – die Verknotung unter den vier Mss nicht aufgelöst werden würde. Am wahrscheinlichsten ist, dass die vier Mss sich letztlich alle (in einer Kette von Mss., so S_V vermutlich über S_A) auf eine Polyglotte des ersten Antoniusbriefes stützen. Diese Polyglotte könnte zwei- (syrisch-koptisch bzw. syrisch-griechisch) oder dreisprachig gewesen sein²⁰. Wenn die syrische Übersetzung nicht identisch war mit der Abschrift, dann konnte jeder, der von dieser Polyglotte abgeschrieben hat, sich entscheiden, wann er die syr. Übersetzung und wann er die griech bzw. kopt. Abschrift nahm. Dadurch ist die besondere Familiarität der vier Mss gewährleistet, aber auch die Abweichungen – die ja wie Abgrenzungen zu den anderen Mss sind – sind nun möglich.

¹⁷ NAU, 297 Anm. 23 vom zweiten Absatz.

¹⁸ NAU, 297 Anm. 25 vom ersten Absatz.

¹⁹ NAU, 290 Anm. 5 vom zweiten Absatz.

²⁰ Es ist durchaus denkbar, dass Mönche aus dem kleinasiatisch/palästinensischen Raum auch der koptischen Sprache mächtig waren, sofern sie wie z.B. Evagrius Pontius eine Zeit lang mit ägyptischen Mönchen zusammen gelebt haben. Nach AP 425 soll bereits schon Antonius Kontakte zu Mönchen aus dem syrischsprachigen Raum gepflegt haben (AP 425).



Es bleibt zu klären, welche von den vier Mss den höchsten Wert hat und deswegen für die Übersetzung in meiner Arbeit zu bevorzugen ist. Nach NAU und RUBENSON wird S_V als brauchbarer eingeschätzt als die anderen²¹. Diese Annahme lässt sich bestätigen, denn S_V bietet im Gegensatz zu den übrigen Mss Varianten, die für das Syrische untypisch sind bzw. theologisch fehlinterpretiert werden könnten.

Zwei Varianten sind hierbei besonders bedeutsam:

1. Untypisch für das Syrische ist die Präposition *kwrys* („getrennt von“)²². Nach PAYNE-SMITH gibt es für die Verwendung dieses Partikel im Syrischen keine Belegstelle. S_V lag es also daran, im Gegensatz zu den anderen Mss, wortwörtlich aus dem Griechischen ($\chi\omega\rho\rho\iota\varsigma$) bzw. Koptischen ($\chi\omega\rho\rho\iota\varsigma$) zu übersetzen.

2. In S_V ist in V77 die Rede davon, dass „man sich von allen Menschen entfernen“ soll. Hingegen heißt es in den anderen Mss., dass „man sich von dem Bösen entfernen“ soll²³. Die Variante von S_V erscheint unerklärlich, weil eine Verwechslung von böse (*bšn*) mit (*’nš*) nicht denkbar ist, ganz gleich ob der Brief diktiert oder abgeschrieben wurde. Hier ist wohl der Fehler nicht bei S zu suchen, sondern bei dem Übersetzer der Polyglotte: Zwar sind sich die syrischen Wörter für „böse“ und „Mensch“ nicht ähnlich, sehr wohl aber im Koptischen. Im Koptischen lautet das Wort für „schlecht (sein)“ zooor und für „Mensch“ zooort . Es kann also angenommen werden, dass der Übersetzer der Polyglotte zooort – infolge der Radikalität der Forderung, nämlich der Trennung von allen Menschen – als Schreibfehler gewertet hat und deswegen mit zooor wiedergegeben hat. S_V hat sich im Gegensatz zu den anderen Mss für diese Stelle nicht mit dem bloßen Abschreiben der syr. Übersetzung begnügt, sondern im Abgleich mit der koptischen Abschrift den „Fehler“ vom Übersetzer bemerkt.

²¹ RUBENSON, 17: „it is further obvious that A, V ... have preserved the Syriac original better than the other manuscripts.“ - NAU, 281: „V est le meilleur“.

²² s. NAU, 297 Anm. 23 vom ersten Absatz.

²³ s. NAU, 297 Anm. 22 vom zweiten Absatz.

S_V kann als das Ms gelten, das sich am striktesten an das koptische Original gehalten hat. Deswegen werde ich bei meiner Übersetzung S_V gegenüber den anderen Mss. bevorzugen.

3.2 Die anderen Versionen

G, L, A bilden eine eigene Familie mit Q+ als Mutterhandschrift. S ist dieser Familie nicht zugehörig²⁴. Q+ ist uns nicht erhalten.

3.2.1 Die georgische Version

Die georgische Version soll im 10. Jh. entstanden sein²⁵. Der Übersetzer und seine Übersetzungsgrundlage ist unbekannt. G ist uns nicht ganz erhalten. Es fehlt der Anfang des Briefes (V1-12a) und ein Teil von V34. Die wichtigen Begriffe – d.i. Reinigung, Buße, Krankheit, Bewegung, Zeugnis etc. – werden stets mit denselben Worten wiedergegeben, eine möglichst konkordante Übersetzung wurde also angestrebt. Dies wird unterstrichen durch die Tatsache, dass S unabhängig von G meistens dieselbe Konkordanz aufweist. G hat deswegen einen relativ hohen Wert.

3.2.2 Die lateinische Version

Im Jahre 1475 soll Valerio Sarasio eine Übersetzung des Briefes aus dem Griechischen besorgt haben²⁶. Die Übersetzung ist uns vollständig erhalten geblieben. Sarasio hat relativ frei übersetzt: Dort wo G und S Begriffe einheitlich übersetzen – und das, ohne dabei einer Familie anzugehören – schwankt L erheblich. So wird z.B. die Floskel „ich meine“ (S: *sbr*, G: *puto*) mit *existimo* (V1), *puto* (V18), *reor* (V35) und *aestimo* (V71) wiedergegeben. Der zentrale Begriff „rein-“ (S: *dk'*, G: *pur-*) wird zumeist interpretierend mit *sanct-* übersetzt, daneben auch mit „*confidenter*“ (V50) oder „*emundet*“ (V61). Ähnlich verhält es sich mit anderen wichtigen Wortgruppen. Dadurch wird der Wert von L gegenüber G gemindert.

²⁴ RUBENSON kommt zum Ergebnis, dass G mit S verwandt sei, da G und S wörtliche Übereinstimmungen haben (vgl. 33f.). RUBENSONS Textkritik ist allerdings defizitär. Oben genannte Auffälligkeiten (vgl. **1. Mehrtext**, **2. Textqualität**) wurden weder berücksichtigt noch gewertet. Dass S mit G eher übereinstimmt als mit L und A, liegt nicht an ihrer direkten Verwandtschaft, sondern daran, dass in S und G präzise Übersetzungsarbeit geleistet wurde, in L und A hingegen nicht.

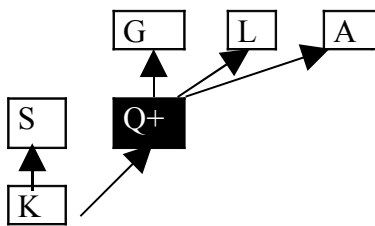
²⁵ RUBENSON, 18.

²⁶ RUBENSON, 19.

3.2.3 Die arabische Version

Von den Antoniusbriefen sind uns viele arabische Manuskripte erhalten geblieben, deren älteste dürften Ende des 13. Jh.s entstanden sein. Der Maronit Abraham Ecchelensis hatte im Jahre 1641 die arabische Version ins Lateinische wiedergegeben²⁷. Der Wert von A ist relativ gering, weil die Briefe nicht übersetzt, sondern lediglich paraphrasiert wurden. Dies hat zur Folge, dass A manche Lücken aufweist (z.B. V27-29) und dass ganze Abschnitte vermischt und verstellt wurden (z.B. V61f.). Ähnlich wie L hat A auf eine konkordante Übersetzung keinen Wert gelegt. Nicht zuletzt gibt es massive Eingriffe: So wird z.B. der Geist stets zum Heiligen Geist gemacht oder am Schluss des Briefes ein Lob an die Dreieinigkeit angehängt²⁸. A ist von den drei besprochenen Versionen von dem Urtext am entferntesten und hat somit den geringsten Wert.

Das Abhängigkeitsverhältnis der Versionen lässt sich folgendermaßen darstellen:



§3 Die Standortbestimmung

1. Der Bezug zu der Umwelt

Die asketische Lebensweise, die in dem ersten Brief gefordert wird, hat an sich nicht unbedingt etwas mit dem Christentum zu tun. Ähnliche Bewegungen hat es in der Antike bspw. auch unter Neupythagoreern, Neuplatonikern oder Manichäern im ganzen römischen Reich gegeben. Dass der Verfasser des Briefes kein Neuplatoniker oder Vertreter einer gnostischen Richtung war, muss nicht eigens diskutiert werden. Da das Alte und Neue Testament in diesem Brief als Autorität zitiert wird²⁹, ist eine solche Annahme von vornherein nicht haltbar. Dennoch ist es beachtenswert, dass der Vf.

²⁷ RUBENSON, 20f.

²⁸ Der geringe Wert liegt schon in den arabischen Versionen begründet, wie RUBENSON festgestellt hat (21). Durch Abraham Ecc. ist keine sonderliche Verschlechterung eingetreten, weswegen sie hier in der Arbeit repräsentativ für die arabischen Manuskripte verwendet werden kann.

²⁹ Den hohen Stellenwert der Schrift hat Antonius nach AP3 betont: „Was du auch tust, oder was du auch redest: für alles suche ein Zeugnis in den Heiligen Schriften.“ So auch AP 19: Antonius redet nur in Schriftziten. - Auch nach der VA soll die Heilige Schrift für Antonius sehr wichtig gewesen sein: Er hört bei den Schriftlesungen des Gottesdienstes stets aufmerksam zu, bis er sie auswendig kann (VA III, 17).

Schlüsselbegriffe der Neuplatoniker (Reinigung) und der Stoa (Der Führergeist) verwendet³⁰.

Bemerkenswert ist, dass in diesem Brief vom „Sohn Gottes“ nicht die Rede ist. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, dass der Brief eine monastische Regel ist – oder vielmehr eine monastische Regel in Briefform³¹ – und kein Lehrschreiben. Aber dass gar nichts über den „Sohn Gottes“ zu sagen ist, ist nur dann zu erwarten, wenn es überhaupt keinen Klärungsbedarf gibt. Eine Erschütterung wie die arianischen Streitfrage hätte aber wohl auch in einer monastischen Regel einen gewissen Niederschlag finden müssen. Davon ist aber dieser Brief wie unberührt³².

Einige Mal wird darauf hingewiesen, dass Gott der Schöpfer ist. Genauso wird hervorgehoben, dass die Schöpfung ursprünglich gut war. Vielleicht war es nötig, dass der Vf. sich von der Gnosis abgrenzen musste. Ein wesentliches Merkmal der Gnosis ist ja die Unterscheidung zwischen dem schlechten Schöpfergott, der für das Materielle verantwortlich ist, und dem guten Gott, der den Geist in die Menschen hineingelegt hat. Bemerkenswert ist auch der Hinweis, dass der Leib Anteil am Himmelreich teilhaben werde (V71) – für einen Manichäer wäre eine solche Vorstellung undenkbar. Der Vf. ist wohl davon ausgegangen, dass es seine Adressaten im Alltag mit Asketen von den gnostischen Richtungen zu tun haben konnten. Deswegen hat er wohl auf diese Aspekte des christlichen Glaubens besonders hingewiesen³³.

Von der Güte und Barmherzigkeit Gottes wird oft gesprochen. V16 und 44f. sind derart formuliert, dass man fast meinen könnte, dass Gottes Gnade grenzenlos ist und sich notfalls sogar über die Sündhaftigkeit des Menschen hinwegsetzt. Diese auffällige Betonung der Umkehrmöglichkeit erscheint wie eine klare Abgrenzung zu rigorosen Gruppierungen, wie beispielsweise den Meletianern³⁴.

³⁰ Nach VA LXXIV, 82 soll Antonius mit Vertretern der Neuplatoniker diskutiert und ihre Vorstellungswelt als unlogisch abgelehnt haben.

In den 2Ant bis 7Ant wird des öfteren auf die Einheit des Guten (z.B. 3Ant 13: „Gott ist einer.“), und die ursprüngliche Einheit (5Ant 40) im Gegensatz zur Uneinheitlichkeit des Bösen (6Ant 49.56) hingewiesen. Ähnliche Vorstellungen finden sich bekanntlich auch im Neuplatonismus. Der Vf. dieser Briefe kann allerdings seine Gedanken unabhängig von dem Neuplatonismus gefunden haben, zumal dies alles auch biblische Vorstellungen sind.

³¹ So auch RUBENSON, 51: Der Brief sei „an introduction on monastic life“.

³² Ganz anders in der VA: Hier tritt Antonius als aktiver Kämpfer gegen die Arianer auf (VA LXIX). Vielfach soll er vor ihnen gewarnt haben (so z.B. VA LXVIII, 78; VA XCI, 98). Auch im 4Ant wird eine Warnung gegen die Arianer ausgesprochen (V15ff.), in 7Ant wird ausdrücklich auf die Unveränderlichkeit des $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ (=Jesus) hingewiesen (V10f.).

³³ Mit Manichäern soll Antonius Umgang gehabt haben. Er hat sie jedoch als Häretiker abgelehnt (VA LXVIII, 78). Hingegen offenbaren der 2. bis 7. Antoniusbrief gnostisches Gedankengut. S. dazu auch den Aufsatz von MYSZOR.

³⁴ In der VA können wir lesen, dass Antonius vor den Meletianern gewarnt habe. Er soll sie als Schismatiker bezeichnet haben (VA LXVIII, 78; LXXXIX, 96).

2. Der Bezug zu den Antonius zugerechneten oder den von Antonius handelnden Schriften

Eine detaillierte Untersuchung der Bezüge würde genug Stoff geben für eine eigene Arbeit. Dies kann hier nicht geschehen. Es soll lediglich auf ein paar wenige Aspekte hingewiesen werden. Bei der Verfasserfrage werde ich auf die hier gewonnenen Erkenntnisse noch einmal zurückkommen.

2.1 Anthropologie

VA: Der Mensch gilt als ein ursprünglich gut geschaffenes Wesen. In uns selbst befindet sich immer noch das Himmelreich. Deshalb ist auch „die Geradheit der Seele (...) ihr naturgemäßer vernünftiger Zustand“³⁵. Antonius' Interesse gilt aber mehr der Seele als dem Leib. Man muss „seine ganze Zeit eher der Seele als dem Körper widmen“³⁶. Bezeichnenderweise war es für ihn eine Schande, wenn ihn andere essen und trinken sahen³⁷, und er hütete sich peinlichst davor, dass irgendjemand seinen entblößten Körper sehen könnte³⁸. Vermutlich ist er nicht davon ausgegangen, dass sich in dem Körper noch etwas ursprünglich Gutes erhalten hat.

2Ant – 7Ant: Der Mensch hat eine unheilbare Wunde. Aus dieser oft wiederholten Aussage kann man schließen, dass der Mensch einmal unversehrt gewesen sein musste. In der Tat heißt es auch im *2Ant* 4, dass die Menschen durch den Sündenfall die Fähigkeit verloren haben, sich selbst gemäß ihres ersten Zustandes zu kennen. Gott wünscht sich, dass die Menschen zu ihrem ersten Anfang zurückgebracht werden (*V10*). Die körperliche Natur des Menschen ist allerdings ein großes Übel. Sie ist vernachlässigbar: Körperliche Liebe minderwertig³⁹, das Geschlecht spielt keine Rolle⁴⁰. Der Körper ist ein Haus aus Lehm und Dunkelheit⁴¹, ja er ist sogar verderblich und gehörte anfänglich nicht zur Natur des wahren Menschen⁴². Man könnte meinen, dass der Körper nicht von Gott geschaffen, sondern ein Produkt menschlicher Fehlentwicklung sei.

³⁵ *VA XX*, 34f.

³⁶ *VA XLV*, 57.

³⁷ *VA XLV*, 56.

³⁸ *VA XLVII*, 59.

³⁹ *3Ant* 4: „Ich habe zu euch keine körperliche Liebe, sondern eine geistige.“ Dies Phrase wird in allen Briefen häufig wiederholt.

⁴⁰ Die Wendung „egal ob männlich oder weiblich“ wird mehrfach in den Briefen eingeflochten (cf. *5Ant* 40; *6Ant* 1.5.62; *7Ant* 58q).

⁴¹ *6Ant* 83.

⁴² *6Ant* 70.

2.2 Bewegung – Ruhe

AP: Der echte Mönch bewegt sich nicht. Und wenn er sich doch bewegt, dann handelt es sich nur um Schritte. Am besten wäre es, wenn es so wenige Schritte sind, dass man sie abzählen könnte (*AP* 38). Der Mönch soll in seinem Kellion ausharren, weil dieser Ort für ihn das Lebenselixier ist wie für den Fisch das Wasser (*AP* 10), und die Herzensruhe pflegen (*AP* 11). Wer in seiner Heiligkeit fortgeschritten ist wie Antonius, der braucht nicht mehr von Menschen belehrt zu werden. Gott selbst (*AP* 1, 2) und seine Heiligen (*AP* 26) belehren ihn, und er selbst kann gleich einem unbewegten Bewegten die Menschen lehren ohne sich von ihnen belehren lassen zu müssen⁴³. So erhaben tritt uns Antonius in den Vätersprüchen entgegen.

VA: Auch in der *VA* wird Antonius als einer beschrieben, dessen wesentliches Merkmal die Ruhe und die Ausgeglichenheit ist⁴⁴. Durch seine Askese, dem Offenwerden für Gott, wurde er „ganz Ebenmaß“⁴⁵. Er heilt und belehrt unzählige Leute und wird von Gott selbst gelehrt und geheilt. Menschliche Lehre⁴⁶ und Hilfe⁴⁷ verschmäht er allerdings auch nicht.

2Ant – 7Ant: In den Antoniusbriefen ist kaum die Rede von dem Ideal der Ruhe und Bewegungslosigkeit. Veränderlichkeit gilt allerdings als ein Übel: So wird der Mensch als ein veränderliches Wesen beschrieben, weil Schlechtes über ihn gekommen ist (*7Ant* 11). Hingegen der $\nu\omicron\upsilon\varsigma$, der das Ebenbild des Vaters ist, ist unveränderlich (*V10*). Mit $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ ist niemand anders als Jesus gemeint, wie aus dem 4. Antoniusbrief hervorgeht: Der Einziggeborene, der unser Vorbild ist, ist unbewegt (*V17*). Wer ihm folgt, wird nicht von Geschwätz bewegt (*4Ant* 16), sondern kann sich von seiner Liebe bewegen lassen (*6Ant* 102). Bewegung erscheint hier neutral, sie war schon immer da (*6Ant* 100).

3. Die Verfasserfrage

In der Antonius-Forschung geht man davon aus, dass Antonius Briefe geschrieben hat⁴⁸. Dessen ungeachtet behauptet Hans Conrad ZANDER in dem aktuellen Buch „Als Religion

⁴³ In allen Aussprüchen ist Antonius der Belehrende. Einzige Ausnahme: *AP* 31.

⁴⁴ *VA* LXVII, 77.

⁴⁵ *VA* XIV, 29.

⁴⁶ „Wenn einmal ein Diakon der Erbauung wegen zu ihm kam, dann sprach er mit ihm über das, was nützlich war; im Gebete aber gab er ihm den Vortritt, da er gerne selber lernte.“

⁴⁷ Bei der Unterredung mit einem heidnischen Philosophen lässt er sich von einem Dolmetscher helfen (*VA* LXXII, 80).

⁴⁸ RUBENSON, RGG, Sp. 578.

noch nicht langweilig war“ Gegenteiliges. Antonius soll Analphabet gewesen sein⁴⁹. Wenn diese Aussage wissenschaftlich fundiert ist, dann muss natürlich angenommen werden, dass Antonius auch nicht der Verfasser von diesem Brief sein kann, allenfalls der geistige Urheber, der seine Gedanken von jemand anders niederschreiben ließ.⁵⁰

In der Tat spricht einiges für die Richtigkeit dieser Behauptung. So kann man z.B. in der *Vita Antonii*, die von seinem Freund Athanasius, dem Bischof von Alexandrien, verfasst wurde, lesen, dass Antonius „vom Unterricht im Lesen und Schreiben nichts wissen“ wollte⁵¹. Er hat „keine Bildung genossen“⁵². Auch Augustin, dessen Bekehrung im engen Zusammenhang mit der Lektüre der *Vita Antonii* steht, geht davon aus, dass Antonius nicht lesen und schreiben konnte⁵³. Letztendlich macht auch die ländliche Herkunft Antonius' Analphabetismus wahrscheinlich⁵⁴.

Allerdings spricht auch einiges für die Falschheit dieser Behauptung. Zum einen gibt es in der VA Aussagen, die dem widersprechen: In zwei Passagen ist davon die Rede, dass Antonius Briefe geschrieben hat, nämlich einen Antwortbrief an den Kaiser Konstantin⁵⁵ und ein Belehrungsschreiben an den General Balakius⁵⁶. Dass er dazu einen Dolmetscher oder Schreiber benötigt hätte, wird nicht erwähnt⁵⁷. – An anderer Stelle ist die Rede davon, dass Antonius seinen Mönchen den Auftrag gegeben hat: „Ein jeder von uns soll die Handlungen und Regungen der Seele bemerken und aufzeichnen, als ob wir sie einander mitteilen wollten“⁵⁸. Es scheint unwahrscheinlich, dass Antonius anderen Mönchen eine solche Praxis der Gewissensforschung aufgetragen hat, die er selber nicht

⁴⁹ ZANDER, 29.

⁵⁰ Davon geht MERTEL, der 1917 die VA ins Deutsche übersetzt hat, aus, jedoch ohne seine These näher zu begründen (s. VA, Einleitung, 7f.).

⁵¹ VA I, 14.

⁵² VA LXXII, 80.

⁵³ Augustinus: *Über die christliche Lehre*, 8: „Deshalb braucht sich aber keiner durch den ägyptischen Mönch Antonius, einen heiligen und vollkommenen Mann, beschämt fühlen, der zwar keinen Buchstaben lesen konnte, der aber doch vom bloßen Anhören her, die göttlichen Schriften auswendig gewußt und in-folge seines klugen Nachdenkens darüber auch wirklich verstanden haben soll.“

Da aber Augustins Zeugnis offensichtlich in Abhängigkeit zu Athanasius' Zeugnis steht, hat es nur geringen Wert. Ob er auch noch andere Quellen bzgl. seines Analphabetismus hatte, kann nicht geklärt werden.

⁵⁴ In der VA II, 15 ist die Rede von Landbesitzungen. Daraus kann man schließen, dass seine Eltern Bauern gewesen sind. Ein bestimmter Ort wird jedoch in der VA nicht angegeben. Nach Sozomenos stammt Antonius aus dem Dorf Kome.

⁵⁵ VA LXXXI, 88f.

⁵⁶ VA LXXXVI, 93f.

⁵⁷ Allerdings kann Antonius' Verfasserschaft dieser Briefe kritisiert werden. So ist in AP 31 nicht die Rede davon, dass Antonius dem Kaiser antworten soll, sondern das er zu ihm kommen soll. – Auch widerspricht sich die VA selbst, weil an anderer Stelle behauptet wird, dass Antonius einen Dolmetscher braucht, um sich mit den griechisch sprechenden Philosophen verständigen zu können.(VA LXXIV, 82) Ein Brief an den Kaiser hätte aber in Latein oder Griechisch verfasst werden müssen, Sprachen deren Antonius offensichtlich nicht mächtig war. Letztendlich sind uns beide Briefe nicht erhalten.

⁵⁸ VA LV, 66. Im Griechischen (PG XX, 924B) steht für „aufzeichnen“ γράφω.

praktiziert hat. Vielmehr wird dadurch deutlich, dass Mönche des Lesens und Schreibens durchaus mächtig waren (Evagrius, der lateinische Übersetzer der VA, hat diese Widersprüche auch gesehen und deswegen die Passage: „er wollte vom Unterricht im Lesen und Schreiben nichts wissen“ zu „er wollte sich nicht fesseln lassen an die törichten Fabeln der Kinder“ geändert⁵⁹). Zum anderen wird der Analphabetismus des Antonius’ unwahrscheinlich, wenn man das Zeugnis von Hieronymus berücksichtigt: Darin heißt es, dass er sieben Briefe verfasst hat⁶⁰. Genau sieben Briefe sind uns aber in lateinischer, arabischer, georgischer, teilweise auch in syrischer und koptischer Sprache erhalten. Neben diesen sieben Briefen gibt es noch weitere Briefe, die unter seinem Namen veröffentlicht wurden.

Somit ist gezeigt, dass Antonius Briefe geschrieben haben könnte. Keineswegs ist damit aber gesagt, dass Antonius auch der Verfasser von dem „Ersten Brief“ ist. Zwar gibt uns das Zeugnis von Hieronymus darüber Auskunft, dass Antonius sieben Briefe geschrieben hat, es steht aber fest, dass Antonius mehr als sieben Briefe geschrieben hat⁶¹. Möglicherweise ist der erste Brief nicht unter den sieben bezeugten gewesen, vielleicht sind sogar alle sieben Briefe nicht unter diesen gewesen. Immerhin ist von diesen sieben Briefen in der VA nirgendwo die Rede. Es ist auch bemerkenswert, dass nur der erste Brief in einer syrischen Übersetzung vorkommt, die anderen hingegen nicht. Dies könnte darauf hinweisen, dass der erste Brief von den anderen Briefen getrennt entstanden ist, womöglich von einem Lehrer des Antonius verfasst wurde⁶².

Um dies herauszufinden, müsste geklärt werden, inwieweit sich der erste Brief inhaltlich und sprachlich mit den anderen Briefen, mit der VA und den Antonius zugeschriebenen Apophthegmata deckt.

Schon eine flüchtige Durchsicht des Materials ergibt, dass sich der erste Brief sprachlich und inhaltlich abhebt. So taucht keine von den in 2Ant bis 7Ant häufig gebrauchten Phrasen im ersten Brief auf⁶³. Umgekehrt finden ungewöhnliche Begriffe, wie z.B. „Ge-

⁵⁹ s. VA, 14, Fußnote 2.

⁶⁰ Hieronymus: *De viris illustribus*, Kap. 88: „Der Mönch Antonius, dessen Leben Athanasius, der Bischof von Alexandrien, in einem ausgezeichnetem Buch dargestellt hat, hat sieben Briefe in koptischer Sprache an verschiedene Klöster verschickt. „An die Arsenoiten“ waren sie gerichtet. Diese Briefe waren ganz im Geiste und Sprache der Apostel geschrieben. Sie wurden in griechischer Sprache übersetzt. Zu jener Zeit regierten Konstantin und seine Söhne.“

⁶¹ Der Hinweis im ersten Brief auf ein Thema, das weder in diesem noch in einem anderen uns erhaltenen Brief behandelt wird (V33), deutet verstärkt auf andere Briefe hin. Daneben sind uns noch weitere Briefe von ihm erhalten, die als echt angesehen werden können (s. KLEJNA, 332f.).

⁶² Der Brief kann ziemlich früh datiert werden, da er von einer völligen Unberührtheit bzgl. der Arianischen Streitfrage zeugt.

⁶³ „Und was die Einzelheiten betrifft von dem, was ich sage - da gibt es viele andere Sachen, die ich euch schreiben könnte“ (2Ant 36 u.ö.); „Ich grüße euch vom Kleinsten bis zum Größten“ (2Ant 37 u.ö.); „Was eure körperlichen Namen betrifft - da besteht keine Notwendigkeit, sie wiederzugeben“ (3Ant 5 u.ö.)

staltung“ für den Körper⁶⁴, keinen Niederschlag in den anderen Briefen⁶⁵. Mehr noch, ein Sachverhalt wird mit verschiedenen Begriffen wiedergegeben: Die „Krankheit“ des Menschen wird in den anderen Briefen zur „großen Wunde“ der Menschen. Wiederum wird ein Begriff für verschiedene Sachverhalte verwendet: „Bewegung“ wird im ersten Brief (fast) ausschließlich für die schlechte sexuelle Bewegung genommen, in den anderen Briefen kann der Begriff völlig neutral verwendet werden.

Oberstes Ziel des Menschen ist nach dem ersten Brief die Reinheit. Davon ist weder in den anderen Briefen, noch in den AP oder in der VA die Rede: Hier ist es die Rückfindung zur Einheit bzw. die Ruhe und Ausgeglichenheit. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, wie negativ der Körper in den anderen Briefen gesehen wird. Dies steht mit der Anthropologie des ersten Briefes geradezu in Widerspruch.

Das stärkste Argument dafür, dass der erste Brief doch von Antonius verfasst wurde, ist mit Sicherheit das dem Antonius zugeschriebenen AP22⁶⁶. Hier findet sich die Lehre von den drei Bewegungen. Es sollte aber nicht verschwiegen werden, dass dieses Apophthegma keine Berücksichtigung in der der syrischen und lateinischen Übersetzung gefunden hat⁶⁷. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Autorenschaft des Antonius schon von frühester Zeit an bezweifelt wurde.

§4 Die zentralen Inhalte des „Ersten Antoniusbriefes“

1. Das Gute

Für das, was das Gute bewirkt, werden zwei Begriffe gebraucht: Gott und Geist. Vom Vater ist überhaupt nicht die Rede und vom Sohn nur an einer Stelle (V17). Ob mit „Geist“ der „Heilige Geist“ gemeint sein soll, ist unklar. Jedenfalls wird diesem Geist niemals das Attribut „heilig“ beigelegt, anstelle dessen wird er als der „Geist der Umkehr“ (V75) oder der „Führer-Geist“ (V26) bezeichnet. Grundsätzlich wäre es denkbar, dass damit ein Geist gemeint ist, der zwar qualitativ jedoch nicht wesentlich göttlich ist. Gott wird als der beschrieben, der geschaffen hat (V21). Er ist der Schöpfer (V71). Gleichzeitig ist er auch derjenige, der die Macht hat zu strafen (V9.15), zu belohnen (V10) und zu retten (V78). Gott wird mit den Attributen „barmherzig“ und „gütig“ umschrieben. Dennoch erscheint es für die Seele ratsam, wenn sie Gott fürchtet. Das be-

usw.

⁶⁴ V3.37 oder auch V43: „die Gestaltung des Leibes“.

⁶⁵ eine Ausnahme bildet die Phrase: „sei es Mann oder Frau“. Diese ist aber nicht genuin Antonianisch. Sie findet sich bereits in Gal 3,28.

⁶⁶ S. dazu auch den **Exkurs**.

⁶⁷ DÖRRIES, 219.

deutet, auf seine Offenbarungen zu hören, d.i. das Gesetz der Liebe bzw. Gesetz der Natur, das geschriebene Gesetz und der Geist der Umkehr.

Von seinem Wesen wird der Geist als aktiv beschrieben: er lehrt, er hilft, er reinigt und er stärkt. Alles in allem scheint der Geist die Erscheinungsform von Gott zu sein, die mit dem Menschen in Verbindung steht. Es ist nicht die Rede davon, dass Gott selbst dem Menschen etwas lehrt.

2. Die Anthropologie

Der Mensch wird als leib-seelisches Wesen beschrieben, in dem es einen Zugang zu Gott gibt⁶⁸. Ursprünglich war der Mensch gut, weswegen er ja auch umkehren und nicht voranschreiten soll, wenn er das Heil erlangen will. Im Idealfall soll die Seele dem Leib übergeordnet sein (V32). Dies heißt aber nicht, dass der Leib wertlos sei. Letztlich soll er genauso wie die Seele das Himmelreich erben (V22.71). Genauso wenig heißt es, dass die Seele rein und der Leib schmutzig sei. Vielmehr wird deutlich, dass beide der Reinigung bedürfen.

Auf jeden Fall ist der Leib der passive Teil des Menschen. Es ist niemals der Leib, der den Menschen reinigt. Im Leib besteht für den Menschen eher eine Gefahr, weil die bösen Geister über den Leib die Seele verderben können (V43).

Die Seele gilt als der aktive Teil des Menschen. Sie kann bitten und einkehren, schreien und suchen. Sie ragt auch über den Körper hinaus. Der Seele wird eine Wahrnehmungsfähigkeit zugesprochen, die nicht an den Körper gebunden ist (V26: Augen der Seele). Außerdem kann die Seele Leidenschaften und Krankheiten haben, die nichts mit dem Körper zu tun haben. – Ist nun die Seele im Leib oder der Leib in der Seele? Letzteres scheint dem Vf. näher zu liegen als ersteres.

Schwierig einzuordnen ist das Herz. Die Frage ist, ob es eine dritte Instanz des Menschen bildet oder der leib-seelische Ort ist, zu dem Gott spricht. Dem Herzen wird ein Bewusstsein und Gedanken zugeordnet. Es empfängt Gottes Zeugnisse und es bewirkt die Reinigung. Dadurch wird es aber keineswegs göttlich. Es kann, wie alles andere im Menschen auch schlecht sein, es kann das Zeugnis Gottes verachten (V43) und verhärtet sein (V15). Da aber in V15 von Menschen die Rede ist, die ihre Herzen verhärtet haben bzw. von Menschen, die die Reinigung von Leib und Seele bewirken, ist es wohl wahrscheinlicher, dass der Vf. des Briefes sich den Menschen dychotomisch

⁶⁸ vgl. V6. Dieser Zugang kann die ursprüngliche Güte sein, die in ihrer ursprünglichen Schöpfung angelegt ist (V2). Ansonsten ist das Herz der leib-seelische Ort, zu dem Gott spricht (V28 u.ö.).

und nicht trichotomisch vorgestellt hat⁶⁹. Das Herz ist also nicht die dritte Instanz im Menschen, sondern der leib-seelische Ort, in dem Gott hineinsprechen kann.

3. Das Böse

Das Böse, wie es uns in diesem Brief dargestellt wird, darf man sich keineswegs passiv vorstellen, das sich nur durch einen Mangel an Gut-Sein auszeichnet. Ganz im Gegenteil wird das Böse wie ein Wesen behandelt: Es hat Gefühle (V41: Eifersucht), es hat einen Willen (V25) und es kann handeln: Das Böse sät Leidenschaften in den Körper (V43), die dann dort zu Früchten des Fleisches heranwachsen können (V29). Das Böse kann in dem Körper wirken (V72) und herrschen (V43).

Über den Ursprung des Bösen erfahren wir nichts. Es erscheint aber wie ein Gegenspieler, der nicht dem Willen Gottes unterworfen ist. Keineswegs ist es nur ein Instrument, mit dessen Hilfe Gott die Menschen zu sich zieht. – Dies könnte man meinen, wenn man V16 und V44f. isoliert betrachtet, in denen davon die Rede ist, dass der Mensch solange malträtiert wird, bis er umkehrt. – Vielmehr muss Gott den Menschen durch Askese stählen, damit ihn der Feind nicht mehr zu sich umwenden kann (V26). Daraus dann allerdings abzuleiten, dass das Böse wie Gott eine eigenständige Instanz ist, wäre gewagt.

Das Böse tritt meistens in der Form der „bösen Geister“ in Erscheinung, einmal ist von dem „Geist Satans“, „dem Feind“ und den „Dämonen“ die Rede. Eine eigentliche Dämonologie lässt sich freilich aus dem kurzen Brief nicht gewinnen.

Der Plan Gottes mit dem Bösen kann nicht ganz geklärt werden: Wie schon gezeigt, ist es selbständig und nur indirekt ein Instrument. Von einer Vernichtung des Bösen bzw. der Bösen ist auch nicht die Rede. Auf jeden Fall ist es Gott unterworfen: Dem Bösen erwartet Folterung und Drangsal (V9). Eine Teilhabe am Himmelreich ist ausgeschlossen, weswegen das Böse auch eifersüchtig ist (V41). Das Böse und das Gute können sich nur in dieser Welt vermischen.

4. Die Reinigung

Wenn ein Mensch nicht in sich geteilt wäre, dann könnte er dem Ruf Gottes folgen wie Abraham und in das Land einkehren⁷⁰. Aber der Zustand von den meisten Menschen ist

⁶⁹ MYSZOR meint, dass der Mensch „trichotomisch verfasst“ (77) sei. Das kann m.E. auf das Menschenbild des 2Ant bis 7Ant zutreffen, wohl kaum aber auf den ersten Brief.

⁷⁰ In V2.5 wird darauf hingewiesen, dass Abraham nicht zweifelte. Für Zweifeln wird das Verb *'tplg* verwendet, dessen Grundbedeutung „geteilt sein“ ist.

die Ruhelosigkeit, die von seiner Unreinheit herrührt. Rein könnte er sein, wenn sich nichts in ihm vermischt oder verbunden hätte. Dies ist allerdings nicht der Fall⁷¹.

Der Plan Gottes mit dem Menschen ist seine Reinigung. Dies soll eine Generalreinigung sein, sowohl der Seele als auch des Leibes, von Kopf bis Fuß, jedes einzelne Glied, alles, bis nichts mehr Unreines in ihm ist⁷².

Besonders wichtig erscheint dem Vf. der Kampf gegen die Sexualität⁷³. Sexuelle Regungen (die sog. „harten Bewegungen“) müssen abgetrennt werden. Überdies hinaus hat die Reinigung viel mit Abtrennung zu tun: *psq* (abhauen, abtrennen) und *prš* (trennen, unterscheiden) sind die immer wiederkehrenden Begriffe.

5. Die Erlösung

In dem Brief gibt es Verse, die darauf hindeuten scheinen, dass der Mensch sich seine Gerechtigkeit erarbeiten und letztlich auch selbst erlösen kann. So ist in der ersten Berufung die Rede davon, dass Menschen „Lob für die Lebensführung empfangen, weil ihre Seelen bereit sind, der Barmherzigkeit Gottes zu folgen.“ (V8). Etwas später heißt es im Schlusssatz zu den drei Berufungen, dass Menschen durch „diese drei Eingänge“ (d.i. Berufungen) „zur Buße einkehren können, bis sie die Güte und den Ruf des Sohnes Gottes begreifen werden“ (V17). Man kann also durch seine Umkehr – d.i. im einzelnen Fasten, Beten, Arbeiten und die Reinigung des gesamten Körper – Gott näher kommen, ja man wird sogar von Gott errettet, wenn man beständig in der Umkehr bleibt (V77f.). Allerdings müssen oben genannte Aussagen unbedingt im Zusammenhang mit anderen Bemerkungen gesehen werden. Gerade durch V18f. wird deutlich, dass die Umkehr des Menschen von Gott gegeben und nicht sein eigenes Verdienst ist: Es ist „der Geist“, der sie „zuvor berufen“ hat. Nur dadurch kann er überhaupt die Werke der Umkehr tun. Und schließlich bleibt die Umkehr des Menschen in Gottes Augen „kraftlos“ (V78) und unvollkommen. Der Mensch kehrt nur ein⁷⁴ und seine Änderung fängt nur an⁷⁵. Von Abgeschlossenheit kann da gar nicht die Rede sein. Gott ist es dann, der sich in seiner Gnade dieses trägen Tuns annimmt.

⁷¹ Das Schlechte ist mit dem Körper „verbunden“ (*hlt*): V29.72.76; „vermischt“ (*mng*): V49 (2×).

⁷² In Verbindung mit der Reinigung treten die Partikel „alle“ (*kl*) und „überhaupt nicht“ (*l' mdm*) gehäuft auf.

⁷³ Der Kampf gegen die Sexualität wird mit Abstand zu den anderen Themen am ausführlichsten im Brief behandelt: V33b-34: Die Reinigung des Herzens von diesen Bewegungen; V35-42a: Die Lehre von den drei „harten“ Bewegungen; V66-68: Die Reinigung des Bauches von diesen Bewegungen; evtl. V59: Die Reinigung der Hände von dieser Bewegung.

⁷⁴ Leitwort ist „einkehren“ (*'l*): In den Ruf, V11; in das Wissen, V16; in die Umkehr, V17.

⁷⁵ Leitwort ist „anfangen“ (*šr'*): Bei dem Öffnen der Augen, V26; bei dem Unterscheiden, V27; bei dem Lernen, V27; bei dem Abtrennen, V47.

Die Gnade, die hier wirksam ist, ist allerdings eine bedingte Gnade. Hierbei wird die Gnade nicht etwa durch den Willen des Menschens eingeschränkt. – Es ist anzunehmen, dass alle Menschen errettet werden. Auf die Möglichkeit der Allerrettung weist zumindest V52 hin: Die Ohren des Menschen sollen das Stehen⁷⁶ aller zu hören begehren. – Für den Fall, dass ein Mensch sein Herz verhärtet hat, wird Gott seinen Eigenwillen solange bedrängen, bis er gebrochen ist und zu ihm umkehrt (V16 u. V44f). Der widerspenstige Mensch wird quasi zu seinem Heil gezwungen. Die Möglichkeit der ewigen Verdammnis wird in diesem Brief nicht angesprochen.

Gottes Gnade ist aber insofern eine bedingte Gnade, weil der Mensch gewisse Übungen durchführen muss (Beten, Fasten etc.), durch die – und nur durch sie – er zum Heil gelangen wird. Dass Gott Menschen auch als solche erlösen wird, die keineswegs enthaltsam leben, und dass Gott vom Menschen gar nicht erwartet, dass er enthaltsam lebt – weder im irdischen noch im jenseitigen Leben –, ist für den Vf. indiskutabel. Stillschweigend geht er davon aus, dass seine Vorstellung von Reinheit dem Willen Gottes entspricht.

§5 Zusammenfassung

S ist im Verhältnis zu Q+ nicht von minderen Wert, wie von RUBENSON behauptet wird. Vieles spricht dafür, dass S dem Urtext näher steht. Um das allerdings gründlich darstellen zu können, bedarf es als Untersuchungsgrundlage einer vollständigen Edition von S. Die erheblichen Spannungen zwischen dem ersten Antoniusbrief und den anderen Briefen (aber auch zum übrigen Material) deuten darauf hin, dass jeweils verschiedene Verfasser am Werke waren. Es bedarf hier noch einer detaillierten Einzeluntersuchung, um die Verfasserfrage klären zu können.

⁷⁶ Für *qjm* ist auch die Bedeutung „Auferstehung“ belegt.

§6 Literaturverzeichnis

1. Quellen

GARITTE, GÉRARD: *Lettres de S. Antoine (Version Géorgienne et fragments Coptes)* in: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium Bd. 148*, Louvain 1955.

–: *Lettres de S. Antoine (Traduction)* in: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium Bd. 149*, Louvain 1955.

MIGNE, JACQUES PAUL: *Vita Antonii*, PG 26, Paris 1857, 835-977.

–: *Epistulae VII*, PG 40, Paris 1858, 977-1000.

–: *Apophthegmata Patrum*, PG 65, Paris 1858, 71-440.

NAU, FRIEDRICH: *La Première Lettre de Saint Antoine* in: *Revue de l'Orient Chrétien Bd. 14*, ? 1909, 284-297.

2. Übersetzungen

ATHANASIUS: *Vita Antonii*, BKV Band 31, Kempten und München 1917, 677-777.

CHITTY, DERWAS JAMES: *The Letters of St. Antony the Great*, Oxford 1980.

MILLER, BONIFAZ: *Apophthegmata Patrum. Weisung der Väter*, Freiburg i.B. 1965.

WAGENAAR, CHRISTOFOOR: *Leven, getuigenissen, brieven van de heilige Antonius abt, Bonheiden* 1981.

3. Sekundärliteratur

3.1 Zu den Briefen

FRANK, KARL SUSO: *Antonius von Ägypten und seine Briefe* in: SCHMIDT, MARGOT (Hg.): *Von der Suche nach Gott*, Bad Canstatt 1998, 65-82.

KLEJNA, FRANZ SJ: *Antonius und Ammonas*, in: *ZKTh 62 (1938)*, 309-348.

MYSZOR, WINCENCY: *Antonius-Briefe und Nag-Hammadi-Texte* in: *JbAC 32 (1989)*, 72-88.

RUBENSON, SAMUEL: *The Letters of St. Antony*, Lund 1990.

–: *Über die Echtheit des 4. Ant.*, CSCO 1989.

3.2 Zu Antonius allgemein

BARTELINK, G.J.M.: *Die literarische Gattung der Vita Antonii*, in: *Vigiliae Christianae 36 (1982)*, 38-62.

DÖRRIES, HERMANN: *Die Vita Antonii als Geschichtsquelle*, in: *Wort und Stunde Band 1*, 1966, 145ff.

- HEUSSI, KARL: *Der Ursprung des Mönchtums*, 1936, 38ff.
- HOLL, KARL: *Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd.II: Der Osten*, Tübingen 1928, 249-282.
- LOHSE, BERNHARD: *Askese und Mönchtum in der Antike und in der Alten Kirche* in: COLPE, C./DÖRRIES, H. (Hg.): *Religion und Kultur der alten Mittelmeerwelt in Parallelforschungen. Band I*, München und Wien 1969, 173-189.
- KIRCH, KONRAD/RODEWYK, ADOLF: *Helden des Christentums I. Band*, Paderborn 1952⁶.
- LORENZ, RUDOLF: *Die griechische Vita Antonii des Athanasius und ihre syrische Fassung*, ZKG 100, 77-84.
- NIGG, WALTER: *Geheimnis der Mönche*, Zürich 1953.
- RUBENSON, SAMUEL: *Antonius* in: *RGG⁴ (Bd.1)*, Tübingen 1998, Sp. 577f.
- SAUSER, EKKART: *Antonius Abbas*, in: *Lexikon der christlichen Ikonographie Bd.5*, Freiburg-Basel-Wien 1973, Sp. 205-217.
- SCHNEEMELCHER, WILHELM: *Das Kreuz Christi und die Dämonen* in: DASSMANN, E. (Hg.): *Pietas. FS für B. Kötting*, Münster 1980, 381-392.
- ROLDANUS, JOHANNES: *Die Vita Antonii als Spiegel der Theologie des Athanasius und ihr Weiterwirken bis ins 5.Jh.* in: *Theologie und Philosophie* 58 (1983), 194-216.
- STAATS, REINHART: *Antonius* in: *Gestalten der Kirchengeschichte Bd. I* (Hg. v. Greschat, M.), Stuttgart 1984.
- STOFFELS, JOSEF: *Die Angriffe der Dämonen auf den Einsiedler Antonius*, Paderborn 1911.
- ZANDER, HANS CONRAD: *Als die Religion noch nicht langweilig war*, Köln 2001.

4. Hilfsmittel

- CRUM, WALTER: *Coptic Dictionary*, Oxford 1939.
- DALMAN, GUSTAF: *Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch*, Göttingen 1938.
- SMITH, R. PAYNE: *Thesaurus Syriacus*, Oxford 1883.

§ 7 Anhang

1. Der erste Antoniusbrief (Übersetzung)

1⁷⁷ Zuerst grüße ich euch Geliebte in unserem Herrn⁷⁸. Meine Brüder, ich meine, dass es Seelen gibt, die der Barmherzigkeit Gottes nahe sind. Man kann sie in drei Gruppen einteilen, egal ob sie nun männlich oder weiblich sind⁷⁹: 2 Es gibt Menschen, die gerufen werden durch das Gesetz der Liebe⁸⁰, das es in ihrer Natur gibt⁸¹, und durch jene ursprünglichen Güte, die es in der Natur ihrer ursprünglichen Schöpfung von Anfang an gegeben hat. Als das Wort Gottes sie erreichte, hatten sie keinerlei Zweifel, sondern hingen ihm an, indem sie sich bereit machten. 3 [Sie sind also] wie der Erzvater Abraham. Und Gott sah, dass er nicht durch eine Lehre [bestimmt] war, die einen Menschen [davor] trennt⁸², Gott zu lieben, sondern durch das Gesetz der Natur, das in der ersten [Leibes–]Gestalt eingepflanzt wurde⁸³. Deswegen erschien er ihm und sagte: 4 „Geh aus deinem Land und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir sagen werde!“⁸⁴ 5 Und er ging, weil er keinerlei Zweifel hatte, sondern sich für seine Berufung bereit gemacht hatte. 6 Dieser ist ein Vorbild für diesen Zugang⁸⁵, den es in den Seelen gibt, 7 sofern sie sich abmühen und mit Ausdauer und Gelassenheit die Gottesfurcht suchen. Sie empfangen Lob für die Lebensführung, weil sie selbst sich bereit gemacht haben, der Barmherzigkeit Gottes anzuhängen. 8 Dies ist die erste Berufung.

9 Die zweite Berufung ist diese: Es gibt Menschen, die das geschriebene Gesetz hören. Dieses bezeugt den Toren die bevorstehenden Folterungen und Drangsal, 10 denen aber, die in der Gottesfurcht reifen, die bevorstehenden Verheißungen. 11 Und durch das Zeugnis des geschriebenen Gesetzes, das sie suchen, kehren sie in die Berufung ein, so wie David in einem Wort bezeugt, das er gesagt hat: 12 „Das Gesetz

⁷⁷ Die Editoren von den syrischsprachigen Briefbänden haben mit unterschiedlichen Formulierungen auf die Verfasserschaft des Antonius hingewiesen. Ein solcher Hinweis fehlt bei G, L, A. Dasselbe gilt für den Briefschluss.

⁷⁸ Cf. Röm 16,8-22 (6×); 1Kor 16,19: „grüße ... im HErn“; cf. 2Ant 1.

⁷⁹ Cf. Gal 3,28; cf. 5Ant 40; 6Ant 1.5.62; 7Ant 58q.

⁸⁰ Das Gesetz der Liebe bzw. der Natur (V3) wird bei L mit „*lex testamentaria*“ und bei A mit „*lex natura*“ wiedergegeben. Ganz genau derselbe Begriff wird von L auch in 2Ant 6; 3Ant 9; 5Ant 16; 7Ant 6.7 u.ö. verwendet.

⁸¹ So Sv: *’jt*. S_B, S_P, S_L haben anstelle dessen: *sjm*, d.h. das Gesetz wurde hineingelegt.

⁸² Sv wörtl.: „... dass er nicht durch eine menschliche Lehre getrennt wurde...“

⁸³ Cf. Jak 1,21: „das eingepflanzte Wort“. Cf. 2Ant 3; 7Ant 6 u.ö.: „das eingepflanzte Gesetz des Bundes“.

⁸⁴ Cit. Gen 12,1. Der Vf. weicht von dem masoretischen Mss und den gängigen Übersetzungen ab. Eigtl.: „Geh aus ... in ein Land, das ich dir *zeigen* werde.“ (so auch L, A). Zitat vmtl. mit Gen 26,2 vermischt: „Und der Herr ... sprach: ... bleibe in dem Land, das ich dir sage!“

⁸⁵ L add: „*primae vitae hujus institutionis*“ + „*quae nunc usque persistit in eis qui ejus sequuntur vestigia*.“; A add: „*incipientibus*“ + „*et nunc usque haec vocatio permansit ingredi volentibus secundum hunc modum*“

des Herrn ist unbefleckt, und es verwandelt die Seele. 13 Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig, und es gibt den Unmündigen Weisheit.^{86 87} 14 und so weiter⁸⁸.

15 Dies ist die dritte Berufung: Es gibt Menschen, die ihre Herzen anfangs verhärten und in sündhaften Werken verweilen. Da lässt der gütige Gott in seiner Barmherzigkeit über sie eine schmerzvolle Züchtigung ergehen, 16 bis sie müde werden und [ihre Sünden] einsehen und umkehren. Dann werden sie kommen und in das Wissen einkehren und von ganzem Herzen umkehren. Dann werden auch sie wie die anderen, die vor ihnen [gewesen sind], Lob für die Lebensführung empfangen⁸⁹.

17 Diese drei Zugänge gibt es für die Seelen, durch die sie zur Umkehr einkehren, so dass sie die Güte und den Ruf des Sohnes Gottes begreifen werden⁹⁰. 18 Aber ich meine: Diejenigen, die von ganzem Herzen [in die Umkehr] eingekehrt sind und die ihre Seelen darauf vorbereitet haben, jegliche Drangsal zu verachten, und die sich gestärkt haben, um in jedem Kampf zu widerstehen, der sich gegen sie erhebt, bis sie gesiegt haben, 19 die hat der Geist zuvor berufen. Denn er macht, dass ihre Kämpfe leicht und alle Werke der Umkehr süß werden. 20 Er zeigt ihnen, wie man mit Leib und Seele umkehren soll, 21 bis sie [tatsächlich] umkehren und bei Gott sind, der sie geschaffen hat. 22 Und er gibt ihnen die passenden Werke, mit denen sie ihre Seele und ihren Leib zur Reinheit zwingen können, so dass diese beide Erben⁹¹ sein werden.

23 Zuerst wird der Leib gereinigt durch vieles Fasten, durch Gebete, durch viele Nachtwachen und durch Arbeit, die dem Leib des Menschen zusetzen 24 und die ihn von jeglichem Willen des Fleisches abtrennen soll. 25 Und der Geist der Umkehr hilft ihm bei diesen [Werken]. Und er erprobt ihn durch diese [Werke], weil der Feind ihn nicht zu sich wenden soll.

26 Darauf fängt der Führer–Geist an, ihm die Augen seiner Seele⁹² zu öffnen, weil er auch ihr die Umkehr zuteil kommen lassen will, durch die sie rein wird. 27 [Dann] fängt auch das „Bewusstsein–des–Herzens“ an, zwischen Leib und Seele zu unterscheiden. Dies ist dem Herzen möglich, weil es ebenfalls anfängt, vom Geist zu lernen. Es

⁸⁶ Cit. Ps 19,8.

⁸⁷ G, L, A = V13: „Und an anderer Stelle sagt er: ‚Die Offenbarung deiner Worte gibt [mir] Erleuchtung und macht den Einfältigen einsichtig.‘“ (= cit. Ps 119,130)

⁸⁸ G, L, A add: „so dass wir jetzt nicht alles erwähnen können.“ o.ä.

⁸⁹ L, A add.: „von denen wir schon gesprochen haben.“

⁹⁰ Johannes Cassian hat ebenfalls eine Lehre von den drei Berufungen (s. **Synopse III, Exkurs**). Man beachte auch die Unterscheidung bei ORIGENES zwischen den Einfältigen (= 2.,3.) und den Vollkommenen (= 1.) (s. RGG).

⁹¹ Cf. V71: der gereinigte Leib wird auferstehen; cf. V78: die sich mühende Seele wird von Gott errettet.

⁹² Cf. Eph 1,18: „die Augen eures Herzens“. Cf. 6Ant 28.111: „die Augen eurer Herzen“; 5Ant 32; 6Ant 74: „die Hände des Herzens“; 6Ant 112: „die Ohren eurer Seele“.

lernt vom Geist, weil es sie beide durch die Umkehr reinigen soll⁹³. 28 Und es ist der Führer bei den leiblichen und seelischen Mühen, durch die es sie reinigt. 29 Und es trennt alle Früchte des Fleisches ab, die sich mit sämtlichen Gliedern des Leibes verbunden haben, – siehe! – seit die erste Bewegung⁹⁴ [in ihnen] ist⁹⁵. 30 Und es bringt nacheinander alle Glieder des Leibes zu ihrer ersten Ordnung, 31 als der Geist Satans nicht in ihm 32 sondern der Leib [noch] unter der Herrschaft des „Denkens–des–Herzens“ war, das vom Geist lernt.

So wie Paulus in einem Wort gesagt hat: „Ich bändige meinen Leib und unterdrücke ihn.“⁹⁶ 33 Denn das Herz reinigt sich⁹⁷ vom Essen, Trinken, Schlafen und – wie ich es schon einmal gesagt habe⁹⁸ – auch von jeder Bewegung, 34 bis er ihn durch die Reinigung der Seele auch von den Vorstellungen über den Geschlechtsakt⁹⁹ getrennt hat.

35 Ich meine, dass es drei Arten von geschlechtlicher¹⁰⁰ Bewegung gibt: 36 Es gibt nämlich im Leib [eine Bewegung], die in seiner Natur eingepflanzt wurde, als jene mit ihm zu Beginn der Erschaffung gestaltet wurde. Wenn aber die Seele nicht will, ist sie nicht wirksam. Man weiß nur, dass es sie im Leib gibt.

37 Es gibt auch eine andere Bewegung, wenn der Mensch seinem Leib viel Essen und Trinken zuführt. Das erhitzt ihn, weil das Blut durch die viele Speise einen Krieg im Leib entfesselt. Die[se Bewegung gibt es], wenn die [Leibes–]Gestalt durch die Gier bewegt wird. 38 Deshalb hat der Apostel gesagt: „Betrinkt euch nicht mit Wein, weil in ihm Unheil ist.“¹⁰¹ 39 ¹⁰² 40 [Das gilt] besonders für jene, die ihre Heiligkeit bewahren wollen¹⁰³.

41 Es gibt aber eine dritte Bewegung, die von den schlechten Geistern herrührt: Sie verleiten uns aus Eifersucht und suchen diejenigen zu entheiligen, die um der Heiligkeit willen angefangen haben¹⁰⁴.

⁹³ Wörtl.: „indem es ebenfalls anfängt, dass es vom Geist lernen wird, weil er sie beide durch die Umkehr reinigen wird.“

⁹⁴ „Erste Bewegung“ cf. 6Ant 100.

⁹⁵ Anstelle von „Bewegung“ steht in G, L: „*transgressio*“ und in A: „*inobidientiam*“.

⁹⁶ Cit 1Kor 9,27. Auf diesen Vers wird sich auch in VA öfters bezogen (Kap. 21/57/67).

⁹⁷ S_B, S_P, S_L: „Er reinigt das Herz von...“.

⁹⁸ Der Vf. bezieht sich auf etwas, das nicht in diesem Brief steht. Folglich muss er sich auf einen vorausgegangenen Brief beziehen. Man beachte die Vereinfachung bei Q+: G: „*semel omnino*“, L: „*semel ac simpliciter*“, A: [lässt aus].

⁹⁹ Wörtl.: „von dem Verkehr des Samens der Vorstellungen“.

¹⁰⁰ Wörtl.: „harter“.

¹⁰¹ Cit. Eph 5,18.

¹⁰² G, L, A add: „Und wiederum hat der Herr seinen Jüngern befohlen: ‚Gebt acht, dass eure Herzen niemals mit Übersättigung und Trunkenheit oder Lust, überladen werden.‘“ (Lk 21,34).

¹⁰³ G, L, A add: „Besonders jene, die das Maß der Reinheit suchen, sollten sagen: ‚Ich unterdrücke meinen Leib und unterwerfe ihn.‘“ (1Kor 9,27).

¹⁰⁴ Eine abgewandelte Lehre von den drei Bewegungen findet sich in AP 22 (s. **Synopse II, Exkurs**).

42 Meine geliebten Söhne, es gibt also diese drei Arten von Bewegung. Wenn die Seele sich ausgestreckt hat, dann harrt sie im Zeugnis des Geistes aus, das dem „Denken–des–Herzen“ bezeugt wurde. Und es passt auf und reinigt sie beide von der Art dieser Erkrankung. 43 Wenn aber das Herz [das Zeugnis über] diese drei Arten [der Bewegung] verachtet, die ihm der Geist bezeugt hat, dann werden böse Geister in ihm herrschen und in die Leibesgestalt alle Leidenschaften säen, [ihn] bewegen und einen gewaltigen Krieg mit ihm schlagen, 44 bis die Seele müde und krank wird. Dann wird sie schreien und suchen, von wo der Helfer kommt. Dann wird sie umkehren und die Anweisungen des Geistes annehmen und sich erholen. 45 Da wird sie überzeugen, dass ihre Bleibe bei Gott ist, der ihr Friede ist.

46 Meine Geliebten, ich habe euch diese Dinge gesagt, weil ihr wissen sollt, wie wichtig es für einen Menschen ist, mit seinem Leib und seiner Seele umzukehren, weil es sie reinigt. 47 Wenn das Herz in diesem Kampf siegt, dann wird es im Geist beten und anfangen, die Leidenschaften der Seele, die wegen ihres Willens gekommen sind, von seinem Leib abzusondern. 48 Auch der Geist ist mit dem Herzen barmherzig, weil es diese Anweisungen bewahrt, die ihm der Geist bezeugt hat. 49 Und er lehrt es, wie es sämtliche Verletzungen der Seele heilen soll und dass es sich nacheinander von diesen [Früchten] trennen soll, die sich mit den Gliedern seines Leibes vermischt haben, und von anderen Leidenschaften, die vom Kopf bis zum Fuß außerhalb des Leibes sind, weil sie sich mit dem Willen vermischt haben.

50 Und den Augen soll es eine richtige und reine Ordnung geben, so dass keine Verstellung mehr in ihnen ist. 51 Danach soll es auch den Ohren eine Ordnung geben, wie sie¹⁰⁵ hören sollen, und dass sie nicht mehr begierig sein sollen, schlechtes Gerede zu hören – auch nicht über den Fall und die Erniedrigung der Menschen –, 52 sondern dass sie sich freuen sollen, wenn sie gute Dinge hören – über das Standhaftigkeit eines jeden und über die Gnade für jedes Geschöpf, weil es in diesen Gliedern einmal krank war.

53 Danach soll es die Zunge ihre Reinigung lehren, weil sich in ihr eine große Krankheit ausgebreitet hat. Und die Krankheit, an der die Seele erkrankt war, – die [Seele] redete und gab es der Zunge, weil sie ihr Organ ist. Durch die [Zunge] entstanden in ihm sehr viele Krankheiten und Wunden. Besonders durch dieses Glied – der Zunge – wurde sie verletzt.

54 Der Apostel Jakobus aber bezeugt uns, indem er sagt: „Wenn jemand meint, dass er Gott dient, aber seine Zunge nicht zügelt, sondern sein Herz ihn in die Irre führt, des-

¹⁰⁵ G, L, A add: „in Frieden“.

sen Gottesdienst ist eitel.¹⁰⁶ 55 Und an anderer Stelle sagt er: „Die Zunge ist ein kleines Glied, aber sie beschwätzt den ganzen Leib.“¹⁰⁷ und so weiter¹⁰⁸. 56 Wenn aber das Herz durch die Kraft gestärkt wird, die es vom Geist empfängt, dann wird es zuerst gereinigt, geheiligt und verständig gemacht, wie es seine Worte der Zunge übergeben soll, damit sie ohne Heuchelei und ohne den Willen von seiner Seele sind.

57 Und [so] erfüllt sich das Wort¹⁰⁹ des Salomo, der sagt: „Meine Worte sind von Gott gesprochen. Es ist in ihnen keine Härte und nichts Verkehrtes.“¹¹⁰; 58 und an anderer Stelle sagt er: „Die Zunge des Gerechten wirkt heilsam.“

59 Weiterhin soll es auch die Bewegung der Hände heilen. Denn sie wurden einst ungeordnet bewegt, da sie dem Willen seiner Seele folgten. Hierbei übergibt der Geist dem Herzen [die Aufgabe] ihre[r] Reinigung, weil es sich mit ihnen bei dem Almosengeben und bei den Gebeten abmühen soll.

60 Dann erfüllt sich an ihnen das Wort, das besagt¹¹¹: „Das Opfer meiner Hände sei wie ein Abendopfer.“¹¹² 113 61 Danach soll es auch den Bauch bei seinem Essen und Trinken reinigen, der in jener Zeit unersättlich war, als die Willensneigungen der Seele [noch] in ihm wirkten. [Er soll ihn] von der großen Begierde nach Essen und Trinken [reinigen]¹¹⁴. 62 Jene [Begierde] hatte er, weil Dämonen in ihm sündigten.

Über diese [Angelegenheit] hat¹¹⁵ David gesagt: „Ich möchte nicht mit jemanden essen, der einen hochmütigen Blick hat und ein aufgeblähtes Herz.“¹¹⁶ 117

66 Von dem Geist gelehrt, entledigt sich das Herz von den drei Arten der Bewegung – von denen ich zuvor gesprochen habe –, und es nimmt ihren Raum ein. Dabei wird ihm der Geist helfen und stärken. 67 Die Kraft des Geistes macht Frieden im ganzen Leib und macht ihn von allen Bewegungen frei, so dass er alle Bewegungen beherrscht.

¹⁰⁶ Cit Jak 1,26.

¹⁰⁷ Cit Jak 3,5f.

¹⁰⁸ G, L, A add: „was ich jetzt nicht alles anführen kann.“ o.ä.

¹⁰⁹ Cf. 5Ant 29.30; 7Ant 47.

¹¹⁰ Cit. Spr 8,8.

¹¹¹ Cf. V57.

¹¹² Cit. Ps 142,2; ähnlich Jona 2,10; Hos 14,3; Hebr 13,15: Opfer des Lobes.

¹¹³ G, L, A add: „und an anderer Stelle: ‚Die Hände der Fleißigen machen reich.‘“ (Spr 10,4).

¹¹⁴ Wörtl.: „in der Begierde der Gefräßigkeit des Essens und Trinkens“.

¹¹⁵ G, L, A add: „der Geist durch“.

¹¹⁶ Cit. Ps 101,5.

¹¹⁷ G, L, A add: „63 Und zu denen, die auf diesem Gebiet Reinheit suchen, weist der Geist Regeln der Reinigung zu, mäßig zu essen ausreichend für die Stärkung des Körpers; 64 aber während man so handelt, soll man nicht den Geschmack der Begierde haben; 65 und auf diese Weise ist der Spruch des Paulus erfüllt: ‚Ob du isst oder trinkst oder was immer du tust, tue alles zur Verherrlichung Gottes.‘ (1Kor 10,31) 66 Und bezüglich der unzüchtigen Gedanken, die unterhalb des Bauches bewegt werden, ...“

68 So sagt Paulus: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, üble Begierden“^{118 119}.

69 Auch die Füße, die einst nicht richtig gingen und somit nicht im Einklang mit Gott waren, reinigt er. Denn dadurch, dass sie unter der Herrschaft des Geistes sind, bewirkt er ihre Reinheit, so dass sie in seinem Willen gehen 70 und um der guten Werken willen gehen und dienen. Dadurch wird der ganze Leib geändert und erneuert und unter die Herrschaft des Geistes gebracht. 71 Ich bin der Überzeugung, dass, wenn der ganze Leib gereinigt ist und Anteil vom Geist¹²⁰ empfangen hat, dieser bereit ist, die Auferstehung der Gerechten¹²¹ zu empfangen.

72 Ich habe diese [Dinge] gesagt, weil die Krankheiten der Seele sich mit den Gliedern der leiblichen Natur verbunden haben. Dadurch können sie sich in ihnen bewegen und wirken. [Die Krankheit] war die Führerin für die schlechten Geister, die in ihr durch die Glieder des Leibes gewirkt haben. 73 Weiterhin habe ich gesagt, dass die [Seele] unabhängig¹²² vom Leib andere Leidenschaften hat¹²³, was wir euch [jetzt] zeigen wollen: 74 Hochmütige Gedanken sind eine Krankheit, die es unabhängig vom Körper gibt;

genauso Ruhmsucht, Eifer, Neid, Hass, Zorn, Verachtung, Schläffheit und so weiter¹²⁴. 75 Wenn sich aber die Seele von ganzem Herzen Gott anvertraut hat, dann wird Gott mit ihr barmherzig sein und ihr den Geist der Umkehr geben, der ihr nacheinander sämtliche Sünden aufzeigt, so dass sie sich ihnen nicht mehr nähern wird. 76 Außerdem zeigt er ihr jene [bösen Geister], die ihr gegenüberstehen und durch sie [= die Sünden] sie versuchen, so dass sie sich nicht von ihrer Verbindung [= v. d. Sünden] trennt und sie kämpfen mit ihr hart, damit sie nicht in der Umkehr bleibt.

77 Aber wenn sie durchhält und dem Geist gehorcht, der sie zur Umkehr anhält, dann ist der Schöpfer bald barmherzig mit ihrer kraftlosen Umkehr, und wenn er die Qual sieht, die sie von ihrem Leib abverlangt – durch viel Gebet, Fasten, Flehen und das Lernen der Worte Gottes, in dem Rückzug von allen Menschen¹²⁵, [und das alles] in

¹¹⁸ Cit. Kol 3,5.

¹¹⁹ G, L, A add: „und so weiter.“

¹²⁰ G, L, A = „vom geistigen Körper“.

¹²¹ Cf. Lk 14,14; Apg 24,15.

¹²² Sv: „getrennt vom“ (*kwrys*), S_L, S_B, Sp: „außerhalb“ (*lbr*).

¹²³ Antonius bezieht sich wohl auf V49: „Leidenschaften, die nicht im Körper sind.“ oder V47: „Leidenschaften der Seele“.

¹²⁴ Ähnliche Lasterkataloge: 2Kor 12,20; Gal 5,20; Eph 4,31; Kol 3,8; 1Petr 2,1.

¹²⁵ G = „Welt und menschliche Werke“, L = „Menschen dienen“.

Demut, mit Tränen und in beständiger Trauer¹²⁶ –, 78 dann ist der gnädige Gott, der ihre Plagerei und Unterwerfung sieht, ihr gegenüber barmherzig und rettet sie¹²⁷.

¹²⁶ Cf. Jak 4,9; cf. 7Ant 58i.

¹²⁷ Cf. Fußnote 78.

2. Synopse I: Die Versionen G, L und A

georgische Version (G)

Valerio de Sarasio (L)

AD FRATRES SUOS

¹ Primum saluto vos in Domino. Existimo autem animas quascunque apprehenderit gratia Dei vocantis ad praedicationem suam per verbum proprium, habere tres modos, seu masculos seu feminas.

² Quidam enim per testamentariam legem et inditum in eis semel bonum, a prima sui conditione pertingere verbo Dei ad eos morati non sunt, sed perrexerunt parati cum eo,

³ sicuti et noster progenitor Abraham; cui primo, quia porrexit indagine Deum per testamentariam legem, apparuit dicens:

⁴ Exi de terra tua et de cognatione tua, et de domo patris tui, et veni ad terram quam ostendero tibi.

⁵ At ille in nullo haesitans, paratus fuit in vocatione.

⁶ Hic autem figura erat primae vitae hujus institutionis, quae nunc usque persistit in eis qui ejus sequuntur vestigia.

⁷ Unde et iterum si animae sic sustineant et ita egerint, facile easdem virtutes assument, eo quod parata sint corda earum repleti Spiritu Dei.

⁸ Et haec institutio prima.

⁹ Huic vero secundo existit de iis qui audiunt scriptam legem testificantem eis universa supplicia quae peccatoribus praeparantur,

¹⁰ et annuntiantem de sanctis promissionibus ad eos qui proficiunt,

¹¹ quibus et per testimonia in scriptae legis sobria voluntas existit, et per hanc quaesierunt intrare in vocatione vocantis.

¹² Sic et David testificantur dicens: Lex Domini immaculata, convertens animas.

¹³ Et in hoc eodem loco: Declaratio, inquit, sermonum tuorum illuminat, et intellectum dat parvulis.

¹⁴ Sed et alia quam plurima, de quibus modo non possumus enarrare.

¹⁵ Porro tertia institutio est, in qua duris cordibus saepe inter vitia et in peccatis operibus permanentibus, aliquoties benignus Deus infert labores ad increpandum,

¹² ...] „Lex Domini immaculata est et convertit animas“;

¹³ et alio loco dicit: „Revelatio verborum tuorum illuminabit me et intelligentes faciet infantes“;

¹⁴ et aliud multum est quod non possumus omne dicere.

¹⁵ Tertia introductio haec est: nonnulli corde duri fuerunt primo et in operibus peccati permanentes fuerunt; et, quis scit, super hos tales benignus Deus immittit labores (cum) increpatione,

Ecchelensis (A)

Quam dixit de exitu a saeculo ad monasticam vitam.

¹ Tribus utique modis contingit exitus a saeculo. Primum, et ante omnia cupio vestram salutem in Domino. Dico autem, spiritus ad quos pervenit evangelizatio Spiritus Dei, ex viris et mulieribus triplici esse in ordine.

² Primus quidem eorum est qui susceperunt in lege naturae et libertatis indi[?]tae iis initio, quidquid pervenit ad eos ex evangelizatione per sermonem, et non sunt morati, sed parati festinarunt,

³ quemadmodum erat paratus pater noster Abraham in lege naturae: quare allocutus est eum Deus dicens:

⁴ Exi de terra tua et de cognatione tua, et ingredere terram quam ostendero tibi; et ne sis duplicis cordis.

⁵ Et paratus est Abraham hac vocatione,

⁶ et factus est exemplar incipientibus; et nunc usque haec vocatio permansit ingredi volentibus secundum hunc modum;

⁷ si ita proinde egerint, ut cor eorum sit paratum sequi Spiritum Dei, sic utique suscipient promissiones cum requie.

⁸ Et haec est horum ratio.

⁹ Secundus autem ordo eorum est qui audiunt legem scriptam attestantem iis iudicium quod erit peccatoribus,

¹⁰ et bonas promissiones quae erunt bene operantibus;

¹¹ et propter haec testimonia scripta in lege evigilarunt animae eorum, et operam dederunt ingredi hanc vocationem,

¹² sicut ait David propheta: Lex Domini vivificat animas;

¹³ et dixit etiam: Verba tua lucent mihi, et lex tua docet parvulos.

¹⁴ Et ejusmodi quamplurima scripta exstant.

¹⁵ Tertius vero ordo est eorum quorum corda dura sunt, et perpetrandi peccati assuetudinem contraxerunt: quamobrem infert Deus misericors super eos aerumnas et tribulationes, ut excitentur areana et conscientiae eorum prae multitudine

¹⁶ donec sciant laboribus his, et poeniteat eos et convertantur, et ad praedicationem veniant, si poenitentiam egerint toto corde, et accipiant et illi virtutes, sicut illi de quibus prius dixi.

¹⁷ Hae igitur tres introductiones sunt animarum quae ad poenitentiam veniunt, donec consequantur gratiam et vocationem filii Dei.

¹⁸ Sed puto, qui ingressi sunt toto corde et ordinaverunt se ipsos ad sustinendas omnes pugnas inimici, donec vincerent,

¹⁹ quia primo hos vocat spiritus sanctus, et minuit eis in omni (re) ut dulce fiat eis opus poenitentiae;

²⁰ et imponit eis terminum modum poenitentiae in corporibus et animabus eorum,

²¹ donec doceat eos modum conversionis ad se, creatorem Deum;

²² et dat eis violentiam in anima et corpore ut ambo pura sint et eodem modo ambo heredes fiant,

²³ corpus ieiuniis multis et vigiliis <...> et studio et ministerio quod facit corpore;

²⁴ et cogitur ad hoc omni fructificatione corporali.

²⁵ Et spiritus poenitentiae dux fit eis in his, et temptat eos in his, ne inimicitia retrorsum convertat eos.

²⁶ Tum dux animarum incipit aperire oculos animae eorum, ut det eis suam poenitentiam ut pura sit;

²⁷ et intellectus separationem inter eos dat, et incipit doceri a spiritu ad purificationem corporis et animae per poenitentiam;

²⁸ et intellectus docetur a spiritu et ducit nos in animae et corporis operatione, et pura facit ea,

²⁹ et distinctionem dat per corporis fructus ab (eo quod) mixtum (eat) cum omnibus corporis naturis ex quo legis transgressio facta est;

³⁰ et profert unamquamque corporis naturam secundum primam creationem;

¹⁶ donec sentiant per aerumnam, et poenitentes ex toto, accipientes et ipsi virtutes, quemadmodum et illi de quibus praedixi.

¹⁷ Hae igitur sunt introductiones tres animabus quae ad poenitudinem veniunt, donec adipiscantur gratiam et vocationem Filii Dei.

¹⁸ Sed puto quod eos prius vocet Spiritus, qui ingrediuntur ex toto corde certamen, et ordinant semetipsos ad sustinendum in omni luctatione adversarii, donec devincant eum.

¹⁹ Praestat vero eis et lenitate in omnibus juvans eos Spiritus, ut inculcentur in illis opera poenitentiae;

²⁰ ponit eis terminos per modum quemdam poenitudinis in corpore et anima eorum,

²¹ usquequo doceat eos etiam conversionis modum ad conditorem proprium, Deum:

²² necnon et praebet eis violentiae compulsionem in anima discurrentem et corpore, ut utraque sanctificari queant, ut eodem modo haereditatem utraque sumant:

²³ corpus quidem in jejuniis crebris et vigiliis; anima vero in spiritu atque solertia, ministeriis quoque quae facit in corpore.

²⁴ Conandum hoc in omni fructificatione carnali.

²⁵ Spiritus quoque poenitentiae deductor efficitur in istis, et tentat eum in his, ne qua sit inimicitia ad convertendum forte retrorsum.

²⁶ Tum vero ille deductor Spiritus incipit adaperire animae oculos ad poenitentiam exhibendam, et ut sanctificetur etiam sensus, distractionem intermediam praebet,

²⁷ incipiens doceri a Spiritu sanctificare corporis et animae poenitentiam

²⁸ sensu edocto per Spiritum deducen-tem nos ad illud animae corporisque agendum, qui sanctificans omnia

²⁹ ac distractionem praebens ut et carnis misceatur fructus ad universa corporis naturalia, ex quibus transgressio fuit;

³⁰ et adducit unumquodque corporum naturalium ad priorem conditionem,

illorum quae eis accidunt;

¹⁶ eosque poeniteat, et revertantur, et praeparentur, et ingrediantur hanc vocationem, et poenitentiam agant ex toto corde; et suscipiant promissiones, sicut alii duo ordines, primus et secundus.

¹⁷ Hi quidem sunt tres ordines quibus vocantur animae revertentes ad Dominum, ad consequendam gratiam Filii Dei.

¹⁸ Dico autem, omnes qui ingressi sunt ex toto corde suo, ita ediscant patientiam, ut hosti adversari valent.

¹⁹ Porro ante omnia Spiritus sanctus eos vocat, et omnia illis facilia reddit, ut iis dulecescat ingressus ad poenitentiam,

²⁰ et ostendit illis vias ejus secundum veritatem, ut eos poeniteat spiritu et corpore;

²¹ et revertantur ad Deum creatorem,

²² qui corroborabit eos ad coercendum corpus et spiritum, ut mudent verba sua, et haeredes efficiantur vitae aeternae.

²³ Corpus autem coercetur multo jejuniis et vigiliis et certaminibus, ac reliquis ministeriis,

²⁴ et labore fructuum corporalium.

²⁵ Quare spiritus poenitentiae erit huic in consolationem, edocebitque eum ne revertatur retro, et ne haereat cuiquam rerum saeculi hujus.

²⁶ Aperit praeterea oculos animae ad poenitentiam puram, ut expietur una cum corpore, et sint ambo unum in puritate.

^{27/28} Haec est enim doctrina Spiritus sancti, qui eos praecedat et emundat,

²⁹ deletque ab ipsis naturas invidia permistas,

³⁰ eosque transfert ad primaevam conditionem quae fuit ante inobedientiam,

³¹ donec nihil remaneat in homine

³¹ nihil habet alienum (veniens) ab inimico spiritus.

³² Et corpus fit sub potestate intellectus, et docetur a spiritu, secundum verbum Pauli apostoli: „Prohibeo corpus meum et servum reddo“

³³ Nam intellectus se ipsum purificavit a cibis et potionibus et somno, et semel omnino ab omnibus sui ipsius motibus,

³⁴ donec et a naturae coniunctione recessit ille per puritatem suam.

³⁵ Et puto quia tres motus sunt in illo.

³⁶ Nam est is (motus qui proprius est) naturae corporis concretus ei, sed non fit sine animae voluntate, sed cognitum ...

³⁷ Est autem in corpore alius etiam motus, ex pastu corporis multis cibis et potionibus et calefactu sanguinis qui ex escis impugnat corpus, nam concretus ille (sc. motus primus) permovetur e voluptate;

³⁸ propter hoc Apostolus dicit : „Ne inebriemini vino, per quod est luxuria“ ;

³⁹ deinde Dominus praecipit discipulis in Evangelio : „Attendite ne graventur corda vestra cibo et potione“ et voluptate magis.

⁴⁰ Qui autem quaerunt mensuram puritatis, (iis) debemus dicere quia „Prohibebo corpus meum et servum reddam“

⁴¹ Tertius motus est a malis spiritibus, nam temptant invidia et volunt divertere (eos) qui conantur se ipsos sanctificare.

⁴² Tribus autem his modis si anima perseveraverit ex se ipsa ad sustinendum in testimoniis quae spiritus docet intellectum, purificat utraque e morbo qui est in tribus modis;

⁴³ si(n vero) exspectaverit ex se ipso intellectus in testimoniis quibus spiritus testificatur ei, tum mali spiritus seminant in concretionem corporis et impugnant illo motu,

⁴⁴ donec anima fatigetur et quaerat undenam auxilium ei veniat, et convertatur, et adhaereat spiritus testimoniis, et reviviscat;

⁴⁵ tum credit quia requies eius haec est, habitare cum Deo, et quia ille est pax eius.

⁴⁶ Hoc dixi de poenitentia per corpus et animam, et quomodo oporteat pu-

³¹ non habens aliquid alienum aut hostile spiritus.

³² Corpus siquidem redigitur sub potestatem sensus doctum a spiritu secundum eloquium Pauli: Obculco corpus meum, et in servitatem redigo.

³³ Quoniam vero sensus antea semetipsum sanctificat in escis et potationibus a sopore, semel ac simpliciter in cunctis motibus suis,

³⁴ quique et naturalem copulam segregaverat sanctificationi propriae.

³⁵ Reor autem tres corporis motus existere.

³⁶ In ipso enim est naturale corporis concretum illi; quod tamen non operatur aut efficit aliquid sine animae voluntate, nisi quod iudicat in corpore solum.

³⁷ Nam et alius motus existit ex pastu corporis multorum ciborum ac potum, ex quibus adinflatio sanguinis orta, per escas oppugnat totius animae corpus epularum sumptione permotum.

³⁸ Ob hoc et Apostolus ait: Nolite inebriari vino, in quo est luxuria.

³⁹ Deinde Domino nuntiante discipulis suis in Evangelio, dicitur: Videte ne quando graventur corda vestra in esca et potu, sive deliciis.

⁴⁰ Inquirentibus praesertim mensuram sanctificationis, debitum est istud efferre: Castigo corpus meum, et in servitatem redigo.

⁴¹ Tertius vero motus est spirituum malignorum tentantium per livorem, ac volentium flaccidiores efficere eos qui conantur sanctificare semetipsos.

⁴² Verumtamen si in iisdem tribus modis sustineat anima semetipsam testimoniis quibus spiritus docuerit sensum, sanctificabitur in utroque ab illo languore triforini.

⁴³ Sin vero dimiserit semetipsum sensus a testimoniis quibus spiritus testificatur ei; tunc maligni spiritus supersederunt congregationi corporis, et oppugnant illo motu

⁴⁴ usque deum anima fatigetur, et incipiat requirere unde auxilium veniat; conversaque reprehendat spiritus testimonia, ac sanetur

⁴⁵ Tunc etiam ei dat quod unica sit requies postulanda a Deo, et quia sic fit pax eius.

⁴⁶ Haec autem asserui ad poenitendum in corpore et anima, et qualiter oportet

eorum quae hostis sunt.

³² Tum corpus sequetur voluntatem intellectus;

³³ quippe intellectus mundat illud in cibo et potu et sono ac reliquis ejus actionibus,

³² et perpetuo ex Spiritu sancto edicit, quemadmodum dixit Apostolus: Subjicio corpus meum, et redigo illud in servitatem.

³⁴

³⁵ Etenim haud me latet, tres inesse corpori motus.

³⁶ Primus quidem semper ei inest, nec ullam operandi habet potestatem sine voluntate animae.

³⁷ Alter vero motus corpus movet ad cibum et potum, appetibiles, quandoquidem calor sanguinis qui ex copia alimentorum oritur, bellum gerit adversus corpus, illudque deflectit ad malas concupiscentias.

³⁹ Quare Christus Dominus noster (cui gloria) suos admonuit discipulos, dicens eis: Ne graventur corda vestra satietate et ebrietate.

³⁸ Et Paulus apostolus ait: Non ebriemini vino, ex quo luxuria.

⁴⁰ Oportet ergo ut omnes qui habitum induunt monasticum, dicant cum Paulo: Subjecto corpus meum, et redigo illud in servitatem.

⁴¹ Motus autem tertius est ex spiritibus malis ad divertendos eos, qui ingredi cupiunt[?]t janua puritatis.

⁴² Verum si anima instruat perpetua patientia, atque testimoniis quae ab ipsomet Deo sunt, Spiritus sanctus edocebit intellectum, ut animam emundet et corpus ex his tribus motibus.

⁴³ Si vero homo contempserit haec testimonia et documenta quae jam audivit, tunc praevalent adversus eum spiritus mali, et inquinabunt corpus ejus,

⁴⁴ ambigetque anima illius unde veniat sibi auxilium. At si reversa fuerit, et adhaeserit Spiritui salutis,

⁴⁵ tum cognoscet patientiam quae est in Domino, esse sui requiem atque pacem.

⁴⁶ Haec autem dicta quae dixi, sunt ad concordiam corporis et animae in poenitentia.

rificare ea;

⁴⁷ et quando accipit talibus modis pugnam intellectus, tum petit a spiritu, et incipit separare animales morbos qui adveniunt super eum ex voluntatibus ipsius.

⁴⁸ Tum fuit participatio spiritus et intellectus ex mandatorum observantia quae dat ei,

⁴⁹ et docet eum sanare omnem morbum animae et unumquodque ab ea separare mixtum quod accepit in corporis naturis, et alia quae fuerunt ex eo ipso in anima extra corpus, a capite usque ad pedes, propriam eius voluntatem, quam mixtam habebat in illis.

⁵⁰ Oculis terminum imponit ad recte et pure videndum, ne ultra alienum aliquid habeant.

⁵¹ Et post id auribus ad audiendum in pace, neque amplius volunt maledictionem neque contumeliam hominum audire,

⁵² sed omnis (sc. hominis?) dispositionem et misericordiam erga omnes creaturas volunt, nam in his aeger erat olim.

⁵³ Deinde rursus linguam docet suam puritatem, nam hic talis morbus magnus factus est ei, et quo aeger erat hoc etiam loquebatur, et tribuit linguae quod opus eius erat; hic ergo morbus abundantius magnus factus est ei per hoc membrum quod est lingua;

⁵⁴ nam Iacobus apostolus testificatur et dicit: „Qui putabit se ipsum oboedientem et non frenum ponet linguae suae se ipsum seducit, et eius oboedientia vana est“;

⁵⁵ deinde rursus alio loco dicit quia: „Lingua parvum membrum est et magnopere exultat, quae contaminat totum corpus“, et aliud multum quod non possum nunc omne dicere;

⁵⁶ si intellectus potuerit accipere a spiritu, ille primo purificatur, et tum perquirat verba: et tradit linguae, ne ullam habeant perversitatem vel voluntatem cordis;

⁵⁷ et verbum Salomonis perficitur quod dicit: „Mea verba dicta sunt a Deo; non est in eis pravitas nec perversitas“;

⁵⁸ deinde rursus idem alio loco dicit: „Lingua sapientium medicus est“, et alia etiam multa verba sunt.

mundari eam;

⁴⁷ cumque sumpserit tale certamen, tunc nuntia spiritus adsunt, et incipit discernere etiam aegritudines animales quae accedunt et per proprias voluptates.

⁴⁸ Tunc siquidem erit participatio spiritus cum sensu, per custodiam mandatorum quae ei tradidit;

⁴⁹ et docet eum curare omnem languorem propriae animae, unumquodque eorum discernens, et permistione accepta in corpore, naturalium ac reliquorum quae sunt peculiariter ei extra corpus a capite usque ad pedes, propriam voluntatem permistam habens in illis,

⁵⁰ et oculis quidem terminum ut recte et confidenter conspiciatur, nihil ultra peregrinum gerentes.

⁵¹ Deinde ut aures audiant in pace, nec oblectentur amplius obtreptionem ac contumelias spirituales audire;

⁵² sed potius, ut omnium correctionem et miserationem incessuram prae omni desiderant possessione, quoniam in illis aegrotabat prius.

⁵³ Deinde rursus ut linguam propriam doceat sanctitatem, quoniam hujusmodi languor insederat ei dudum, ut quibus aegrotabat, ex ipsis semper aliquid loqueretur, tradens linguae promenda organo, utpote exstanti sibi. Hic ergo languor abundantius magnificatus est illi in hoc membro quod est lingua.

⁵⁴ Unde et Iacobus apostolus testificatur: Si quis videatur religiosus esse, non refrenans propriam linguam, semetipsum fallit, et hujus religio vana est.

⁵⁵ Idemque ibi ait: Et lingua parva est, maculans totum corpus; et alia multa quae non possum adjicere cuncta.

⁵⁶ Quod si praevaluerint sensus sumere ab spiritu, ipse prius sanctificabitur: et tandem perscrutans sermones, tradet quidem propriae linguae, sed nihil habentes pravum, aut animae voluntarium,

⁵⁷ per quae verbum Salomonis impletur dicentis: Mei sermones dicti sunt a Deo, nec est in illis aliquid pravum atque perplexum.

⁵⁸ Idem rursus in alio loco ait: Lingua sapientium sanat; et alia quam plurima.

⁵⁹ Deinde iterum manuum motus intra

⁴⁷ Cum vero consecutus fuerit intellectus gratiam hanc, tum quaeret Spiritum sanctum, et incipiet abjicere ab anima omnia ardua quae eveniunt a concupiscentiis cordis.

⁴⁸ Hic autem Spiritus, si participatorem habuerit cum intellectu ob praeceptorum quae didicit observantiam, ⁴⁹ illum diriget ad amovendas singulas ab anima passiones, quae jam corpori admistae sunt; nec non passiones ei peculiare quae illi insunt, pentius evellit a vertice capitis usque ad inum pedum;

⁵⁰ et oculos dirigit, ut luceant cum rectitudine et videant cum puritate, et ne remaneat in illis quidquam alienum;

⁵¹ et aures, ut audiant in pace, non autem in susurratione neque opprobrio unquam,

⁵² sed in rectitudine, et intendant in puritate et miseratione in universam creaturam;

⁵³ et linguam dirigit, ut loquatur cum puritate, atque ut anima linguam instruat eloqui perpetuo bona: etenim passiones hae dominatae sunt in eam, lingua mediante;

⁵⁴ sicut ait apostolus Iacobus: Si quis autem dicit se servire Deo, et non refrenat linguam suam, seducit cor suum, et vanum est ministerium ejus.

⁵⁵ Ait etiam alio in loco: Lingua, medicum quidem membrum est, et inquinat corpus; et ejusmodi quamplurima in sacris exstant Scripturis.

⁵⁶ Cum autem corroboratus fuerit intellectus, et acceperit ex Spiritu; emundabitur; tum investigabit de singulis verbis quae loquetur lingua, ut nulla insit in ea cernalis voluntas;

⁵⁷ atque de illa implebitur dictum Salomonis dicentis: In verbis quae data sunt mihi a Deo, nulla est declinatio aut obliquitas.

⁵⁸ Dicit etiam: Lingua justi sanat ab infirmitatibus.

⁵⁹ Insuper, et manibus alii sunt motus operantes aliquando secundum ani-

⁵⁹ Et deinde rursus motus fortium (leg. manuum) si aliquando fuerunt motae in quibus non oportet per intellectus voluntatem, nunc autem spiritus firmitatem harum determinat ad puritatem per orationes et misericordias, ut illa (opera) in illis fiant;
⁶⁰ et super has verbum perficitur de orationibus: „Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum“ et quia „Manus fortium ditificant.“

⁶¹ Deinde rursus escam ventris purificat et potionem eius, etsi insatiabilitate utebatur in eis (olim per animae voluntates motus erat ad eas), desiderio et insatiabilitate ciborum et potionum,

⁶² quae daemones vicerunt, de quibus spiritus sanctus dicit per Davidem : „Cum superbo oculo et insatiabili corde, cum hoc non edebam“

⁶³ si rursus quaesiverint huius etiam puritatem, deinde rursus spiritus terminum imponit eis puritatis, moderate sufficienter, secundum corporis potentiam,

⁶⁴ ne amplius habeat in eo concupiscentiae gustum;

⁶⁵ et super hoc verbum Pauli perficitur quod dictum est : „sive manducabitis, sive bibetis, vel aliquid facietis, ad glorificationem Dei facite“.

⁶⁶ Deinde rursus per ventrem motis e fornicatione cogitationibus, rursus intellectus docetur a spiritu et discretionem tribuit in (harum) motibus trium modorum, et contentus est purificatione;

⁶⁷ nam adiutor est ei spiritus et potentiam dat ei; et extinguuntur motus e spiritu (veniente) potentia, et pacificat totum corpus (et) interrupt motum;

⁶⁸ et hoc est verbum a Paulo dictum : „Mortificate membra ista terrae, fornicationem, impuritatem, passionem, cupiditatem malam“, et (quod) sequens (est) haec.

⁶⁹ Deinde pedes, si olim non habebant salvum gressum ad Deum, rursus intellectus, qui factus est unus sub potestate spiritus, hos cogit ire secundum voluntatem spiritus,

⁷⁰ ut eant ad ministerium meliorum operum, ut totum corpus immutetur et fiat sub potestate spiritus.

⁷¹ Et puto quia nunc quidem accepit

me si erant aliquando motae, in quibus non oportebat animae voluptatibus; sed nunc ei spiritus unus terminat sensum, ut in sanctitate, in orationibus et misericordiis moveantur, hujusmodique opera perficiant.

⁶⁰ Quin etiam in his illud eloquium compleatur orationum causa prolatum: Elevatio manuum mearum, sacrificium vespertinum. Idem alibi Salomon: Et quia manus fortium ditantur.

⁶¹ Sicque postmodum ut ipsam escam ventris et potum emundet, etiamsi ad satietatem eis utatur; aut si aliquando illis animae voluptas paululum in desideriis fuerit, considerans quod nonnulli in satietate escae vel potus

⁶² daemonibus obtemperarint, de quibus Spiritus per David ait: Superbo oculo et insatiabili corde, cum hoc non edebam.

⁶³ Nam et isti si iterum Domini inquisierint sanctitatem, etiam spiritus rursus terminat eis eadem sanctimonia, ut moderate et sufficienter ad sustinendum corpus utantur,

⁶⁴ et ultra non habebant in eo concupiscentiam aut voluptatem.

⁶⁵ Sicque eloquium Pauli complebitur dicentis: Sive comeditis, sive bibitis, sive quid aliud facitis, omnia in gloriam Dei facite.

⁶⁶ Deinde et his quae per cogitationem coitus sub alvo metitur, rursus sensus ab spiritu doctus, discretionem tribuit motibus eorum in supradictis tribus modis, et innititur ad sanctificationem,

⁶⁷ auxiliatorem spiritum habens. Exstinguitur etiam motus ille per virtutem spiritus pacificantis totum corpus et perimentis totum illum motum.

⁶⁸ Hoc est verum eloquium quod a Paulo praedictum est: Mortificantes membra vestra quae sunt super terram; fornicationem, immunditiam, concupiscentiam malam; et quae deinceps.

⁶⁹ Sic denuo pedes, qui licet aliquando non erant habentes incolumem gressum nec secundum Deum ambulabant: hos iterum sensus qui sub spiritu fuerit voluntate, ad pergendum ministrare operibus optimis cogit,

⁷⁰ ut immutatum corpus fiat sub spiritu potestate.

⁷¹ Sed aestimo quod talis habitatio jam

mae propensionem: quod sane haud consentaneum est, cum spiritus eas destinaverit puritati et elevationi in precibus, et misericordiae et elargitioni;

⁶⁰ et implendum sit de illis quod scriptum est de sanctis orationibus: Elevatio manuum mearum sicut sacrificium vespertinum. De misericordia autem, et elargitione, ait: Manus meae fortes elargiuntur cum celeritate.

⁶¹ Venter quoque caveat a cibo et potu,

⁶² quemadmodum dicit Spiritus per linguam David: Non edam cum praedito avido oculo, insatiabili corde.

⁶³ Si vero praevaluerit ei vis cibi et potus et insatiabilitatis et allegerit illum ad haec anima concupiscibilis, admiscebitur sane illi potentia hostis.

⁶³ Porro, qui hanc mensuram et puritatem exquirunt, diriget eos Spiritus Dei ad vias rectas;

⁶⁴ et puritas et carnis rectitudo eis opitulabitur,

⁶⁵ implebiturque de illis dictum Pauli apostoli dicentis: Sive ergo manducatis sive bibitis et quidquid facitis, id sit in gloriam Dei.

⁶⁶ Nam si corpori praevaluerint prae-memorati tres motus, illudque a rectitudine abduxerint, cupiens salutem secundum veritatem, eos cum requie a se amovebit, persistetque in puritate.

⁶⁷ Quandoquidem Spiritus jam factus est huic asylum, atque fortitudine illum augebit, et exstinguet ab illo omnia mota in eum mala,

⁶⁸ quemadmodum nos docet Paulus apostolus dicens: Mortificate membra vestra quae super terram, nempe, fornicationem, et immunditiam, et passiones, et malas concupiscentias; ac reliqua ejusmodi.

⁶⁹ Pedes quoque, si haud recti fuerint, nec ambulaverint secundum Dei voluntatem in libertate; cor quod impletum est gratia, custodit, et dirigit secundum voluntatem Spiritus sancti,

⁷⁰ ad inserviendum optimis in rebus, ut corpus omnibus bonis perficiatur, et reducat sub Spiritu sancti potestatem.

⁷¹ Sane dico, corpus hujuscemodi,

partem aliquam spiritalis corporis hoc tale (corpus), quod accepturum est in iustorum resurrectione.

⁷² Hoc dixi de animae morbis quae accepit permixtionem cum natura corporis, mota in eis, quae dux fuit malorum spirituum per operationem in membris.

⁷³ sed dicam item quia habebit ex se ipsa anima etiam aliud quid extra corpus; nunc qui sint hi (morbi) examinabimus eos.

⁷⁴ Nam superbia morbus eius est extra corpus; iactantia item morbus eius est extra corpus, et rursum inflatio, et odium, et invidia, ira, et pusillanimitas, impatientia, et alliae minutiae eorum.

⁷⁵ Si dederit se ipsam Deo toto corde, tum benignus Deus tribuet ei spiritum poenitentiae, et testificatur de singulis aegritudinibus, ut poeniteat de illis;

⁷⁶ et inimici impediunt eam et temptant in his, nec sinunt eam poenitere;

⁷⁷ si sustinuerit et oboedierit docenti eam spiritui ad poenitendum, tum creator miseretur de labore poenitentis laboribus corporalibus, ieiuniis magnis, et vigiliis, et studiis multis verbi Dei, et orationibus pluribus, et renuntiatione mundi et humanorum operum, et humilitate, et paupertate spiritus;

⁷⁸ et in his omnibus sustinet: tum benignus Deus videt eius patientiam in temptationibus. miseretur (eius) et adiuvat eam. Amen.

acceperit etiam in hoc partem quamdam spiritalis corporis, quam acceptura erat in resurrectione iustorum.

⁷² Haec vero dixi propter animae aegritudines quae usurpant permixtionem inter naturalia corporis, cum inde anima movetur in illis, sectatrix efflecta malignorum spirituum, ut operentur in membris.

⁷³ Sed etiam praedixi, quod habeat proprie etiam ipsa discretionem horum.

⁷⁴ Nam superbia, languor est ejusdem corporis: jactantia vero, aegritudo est ei extra corpus: item inflatio, odem, invidia, ira, atque pusillanimitas, impatientia quoque ac reliquae minutiae horum.

⁷⁵ Quod si vero crederit se Deo ex toto corde; tunc benignus Deus tribuit ei spiritum poenitentiae, et testificatur illi ut de unoquoque languore poeniteat.

⁷⁶ Propter quae adversarii prohibent, eam tentantes usurpare sibi, nec sinunt poenitere.

⁷⁷ Qui si sustinuerit, obediens, hortantem se spiritum ad poenitendum; Creator quoque illius, miserationis visceribus motus supra labores ejus quibus in egestatibus corporeis, id est jejuniis plurimis, in vigiliis, in meditationibus multis, in verbo Dei, ac precibus largis, vel in abdicationibus mundanis, in humilitate, in paupertate spiritus;

⁷⁸ in quibus cunctis sustentem Deus benignus aspiciens et considerans, et patientia[ne?] ejus in temptationibus perdurantem miserans, adjuvabit eum.

jam particeps effectum esse corpori resurrecturo in resurrectione iustorum.

⁷² Hoc autem asseruimus ob animae passiones, quae cum corpori permixtae sint, illud movent et inclinant ad spiritus malos, his inservientes omnibus in membris.

⁷³ Dico praeterea, alios animam habere motus, ut dictum est, quos vobis indicare volumus.

⁷⁴ Et sunt superbia, variae passiones a passionibus corporis, injuria hominibus inferenda, ira, pusillanimitas, oblivio ac reliquae passiones.

⁷⁵ Quod si anima Deo sese tradiderit ex tota sua virtute, clargietur ei Deus optimus veram poenitentiam, et emundabit singulas ejus passiones, ut deflectat ab eis,

⁷⁶ ne praevaleant adversus eam motus inimicorum, mediantibus temptationibus: etenim ea est eorum intentio, ut ab eis minime eripiat.

⁷⁷ Si autem perseveraverit in patientia et bona obedientia Spiritus sancti, qui eam ad poenitentiam attrahit, Creator misericors ejus miserebitur laboribus, laboribusque corporis, qui sunt nimium jejunium, crebrae vigiliae, meditatio divinarum Scripturarum, oratio sine intermissione, servire omnibus hominibus in puritate cordis, paupertas spiritus.

⁷⁸ Si autem in his perseveraverit, Deus optimus ad eam respiciet, eamque vindicabit ab omnibus temptationibus, ac sua eripiet miseratione: amator quippe hominum est. Quem decet laus, Filiumque ejus unigenitum, ac Spiritum ejus sanctum in saecula saeculorum. Amen.

3. Synopse II: Die Lehre von den drei Bewegungen

syrische Version (S)	georgische Version (G)	Sarasius (L)	Ecchelensis (A)	Apophtegma 22
<p>35 Ich meine, dass es drei Arten von geschlechtlicher Bewegung gibt:</p> <p>36 Es gibt nämlich im Leib [eine Bewegung], die in seiner Natur eingepflanzt wurde, als jene mit ihm zu Beginn der Erschaffung gestaltet wurde. Wenn aber die Seele nicht will, ist sie nicht wirksam. Man weiß nur, dass es sie im Leib gibt.</p> <p>37 Es gibt auch eine andere Bewegung, wenn der Mensch seinem Leib viel Essen und Trinken zuführt. Das erhitzt ihn, da das Blut durch die viele Speise in sich im Leib zirkuliert lässt. Sie [gibt es], wenn die Gestaltung durch die Gier bewegt wird.</p> <p>38 Deshalb hat der Apostel gesagt: „Betrinkt euch nicht mit Wein, weil in ihm Teufel ist.“³⁹</p> <p>40 Das gilt besonders für jene, die ihre Heiligkeit bewahren wollen</p> <p>41 Es gibt aber eine dritte Bewegung, die von den schlechten Geistern herrührt: Sie verleiten uns aus Eifersucht und suchen diejenigen zu entheiligen, die um der Heiligkeit willen angelangt haben.</p> <p>42 Und nun, meine geliebten Söhne, gibt es diese drei Arten der Bewegung.</p>	<p>35 Et puto quia tres motus sunt in illo.</p> <p>36 Nam est is (motus qui proprius est) naturae corporis concretus et, sed non fit sine animae voluntate, sed cognitum ...</p> <p>37 Est autem in corpore alius etiam motus, ex pastu corporis multis cibis et potionibus et calefactu sanguinis qui ex escis impugnata corpus, nam concretus ille (sc. motus primus) permovetur e voluptate;</p> <p>38 propter hoc Apostolus dicit: „Ne inebriemini vino, per quod est luxuria“;</p> <p>39 deinde Dominus praecipit discipulis in Evangelio: „Attendite ne graveventur corda vestra cibo et potione“ et voluptate magis.</p> <p>40 Qui autem quaerunt mensuram puritatis (is) debemus dicere quia „Prohibebo corpus meum et servum reddam“.</p> <p>41 Tertius motus est a malis spiritibus, nam temptant invidia et volunt divertere (eos) qui conantur se ipsos sanctificare.</p> <p>42 Tribus autem his modis si anima perseveraverit ...</p>	<p>35 Reor autem tres corporis motus existere.</p> <p>36 In ipso enim est naturale corporis concretum illi; quod tamen non operatur aut efficit aliquid sine animae voluntate, nisi quod iudicat in corpore solum.</p> <p>37 Nam et alius motus existit ex pastu corporis multorum ciborum ac potuum, ex quibus adinflatio sanguinis orta, per escas opugnata totius animae corpus epularum sumptione permotum.</p> <p>38 Ob hoc et Apostolus ait: Nolite inebriari vino, in quo est luxuria.</p> <p>39 Deinde Domino nuntiante discipulis suis in Evangelio, dicitur: Videte ne quando graveventur corda vestra in esca et potu, sive deliciis.</p> <p>40 Inquirentibus praesserunt mensuram sanctificationis, debitum est istud efferre: Castigo corpus meum, et in servitutum redigo.</p> <p>41 Tertius vero motum est spirituum malignorum tentantium per livorem, ac volentium flaccidiores efficere eos qui conantur sanctificare semetipsos.</p> <p>42 Verumtamen si in iisdem tribus modis sustineat ...</p>	<p>35 Etenim haud me latet, tres inesse corpori motus.</p> <p>36 Primus quidem semper ei inest, nec ullam operandi habet potestatem sine voluntate animae.</p> <p>37 Alter vero motus corpus movet ad cibum et potum, appetibiles, quandoquidem calor sanguinis qui ex copia alimenterum oritur, impugnata adversus corpus, illudque deflectit ad malas concupiscentias</p> <p>38 Quare Christus Dominus noster (cui gloria) suos admonuit discipulos, dicens eis: Ne graveventur corda vestra satietate et ebrietate.</p> <p>38 Et Paulus apostolus ait: Non eberiemini vino, ex quo luxuria.</p> <p>40 Quoniam ergo ut omnes qui habitum induunt monasticum dicant cum Paulo: Subiecto corpus meum, et redigo illud in servitutum.</p> <p>41 Motus autem tertius est ex spiritibus malis ad divertendos eos, qui impugnetur cupientiam puritatis.</p> <p>42 ... ex his tribus motibus.</p>	<p>35 Ἐπίεν ὁ ἀββᾶς Ἀντώνιος; Λογίζομαι ὅτι</p> <p>36 ἔχει τὸ σῶμα κίνησαν φυσικῆν συναμφότεσαν αὐτό· ἀλλ' οὐκ ἐνεργεῖ μὴ θελώσης τῆς ψυχῆς· μόνον δὲ σημαίνει ἐν τῷ σῶματι ἀπάθη κίνησαν.</p> <p>37 Ἔστι δὲ καὶ ἄλλη κίνησις, ἐκ τοῦ πρέφειν καὶ θέλειν τὸ σῶμα βρώμασι καὶ πόμασι· ἐξ ὧν ἡ θερμὴ τοῦ αἵματος διέγειρει τὸ σῶμα πρὸς ἑβρίεσθαι.</p> <p>38 διὸ καὶ ἔλεγεν ὁ Ἄποστολος· Μὴ μεθίσκασθε οἴνω ἐν ᾧ ἔστιν πυλὴ.</p> <p>39 καὶ πάλιν ὁ Κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοῖς μαθηταῖς ἐντελλόμενος εἶπε· Βλέπετε μήποτε βαρῆθοσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραυπάλῃ καὶ μέθῃ.</p> <p>40</p> <p>41 Ἔστι δὲ τις καὶ ἑτέρα κίνησις τοῖς ἀγωνιζομένοις, ἐξ ἐπιβουλῆς καὶ φθόρου δαιμόνων ἐπιγινόμενη.</p> <p>42 Ὅστε εἰδέναι δεῖ, ὅτι τρεῖς εἰσι σωματικαὶ κινήσεις, μία μὲν φυσικῆ, ἑτέρα δὲ ἐξ αἰσθητικῆς τροφῶν, ἡ τρίτη ἀπὸ δαιμόνων.</p>

4. Synopse III: Die Lehre von den drei Berufungen

Erster Antoniusbrief

1 Vor allem grüße ich euch Geliebte in unserem Herrn. Meine Brüder, ich meine, dass es Seelen gibt, die der Barmherzigkeit Gottes nahe sind. Unter ihnen kann man **drei Gruppen** unterscheiden: 2 Es gibt Menschen - seien sie männlich oder seien sie weiblich -, die durch das Gesetz der Liebe, **das in ihre Natur gelegt wurde**, und durch jene ursprünglichen Güte, die es in der Natur ihrer ursprünglichen Schöpfung von Anfang an gegeben hat, gerufen werden. Als das Wort Gottes sie erreichte, hatten sie keinerlei Zweifel, sondern **hingen ihm an**, da sie bereit waren 3 so wie **Abraham**, der Erste von den Vätern: Als Gott sah, dass er nicht durch eine Lehre [geprägt] war, die einen Menschen [davor] trennt, Gott zu lieben, sondern durch das Gesetz der Natur, das in der ersten Gestalt eingepflanzt ist, zeigte er sich ihm und sagte: 4 „**Geh aus deinem Land und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir sagen werde!**“ 5 Und er ging, weil er keinerlei Zweifel hatte, sondern sich für seine Berufung bereit gemacht hatte. 6 Dieser ist ein Vorbild für diesen Zugang, den es in den Seelen gibt, 7 sofern sie sich abmühen und mit Ausdauer und Gelassenheit die Gottesfurcht suchen. Sie empfangen Lob für die Lebensführung, weil sie sich selbst bereit gemacht haben, der Barmherzigkeit Gottes anzuhängen. 8 Dies ist die erste Berufung.

9 **Dies ist die zweite Berufung:** Es gibt Menschen, die *das geschriebene Gesetz* hören. Dieses bezeugt den Toren die bevorstehenden **Folterungen und Drangsal** 10 und den in der Gottesfurcht Reifenden die bevorstehenden **Verheißungen**. 11 Und von dem Zeugnis des geschriebenen Gesetzes werden Gedanken erweckt, so dass sie suchen, in die Berufung einzukehren, wie David in einem Wort bezeugt, das er gesagt hat: 12 „Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und es verwandelt die Seele.“ 13 Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig, und es gibt den Unmündigen Weisheit.“ 14 und so weiter.

15 **Dies ist die dritte Berufung:** Es gibt Menschen, die ihre Herzen anfangs **verhärten und in sündhaften Werken verweilen**. Da lässt der gütige Gott in seiner Barmherzigkeit über sie eine schmerzvolle Züchtigung ergehen, 16 bis sie müde werden **und [ihre Sünden] einsehen und umkehren**. Dann werden sie kommen und in das Wissen einkehren und von ganzem Herzen umkehren. Dann werden auch sie wie die anderen, die vor ihnen [gewesen sind], Lob für die Lebensführung empfangen.

Johannes Cassian: Collationes

Damit wir also diese **drei Weisen der Berufung** in besonderer Unterscheidung auseinandersetzen, so ist die erste von Gott, die zweite von Menschen, die dritte stammt aus der Notwendigkeit. Aus Gott ist sie, sooft eine gewisse Inspiration (Eingebung) **in unser Herz gesenkt** wird, die uns zuweilen sogar aus dem Schlafe zum Verlangen des ewigen Lebens erweckt und uns gar mit heilsamer Erschütterung ermahnt, Gott zu folgen und seinen Geboten **anzuhängen**. So lesen wir in den hl. Schriften, daß **Abraham** durch das Wort des Herrn von seinem Geburtslande, von den Banden der ganzen Verwandtschaft und dem Hause seines Vaters hinweggerufen worden sei da der Herr sprach (Gen 12,1): „**Geh´ heraus aus deinem Lande und deiner ganzen Verwandtschaft und dem Hause deines Vaters!**“ Auf diese Weise ist, wie wir wissen, auch der heilige Antonius gerufen worden, der den Anlaß zu seiner Bekehrung von Gott allein erhielt. Er kam nemlich in eine Kirche und hörte dort das Wort des Herrn im Evangelium (Luk 14,26): „Wer nicht haßt Vater und Mutter, Kinder und Gattin, seine Felder und noch dazu sein Leben, der kann mein Jünger nicht sein;“ und (Mt 19,21): „Wenn du vollkommen sein willst, geh´ und verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und folge mir nach!“ Dieß Gebot des Herrn nahm er als eigens an ihn gerichtet mit der größten Erschütterung des Herzens auf, und sogleich Allem entsagend folgte er Christo, durch keine menschliche Ermahnung oder Lehre aufgefordert. – **Die zweite Weise der Berufung** ist die, von der wir sagten, daß sie *durch Menschen geschehe*, wenn wir durch das Beispiel oder die Ermahnungen der Heiligen angetrieben und zu dem Verlangen des Heiles entflammt werden. Dadurch halten auch wir uns durch die Gnade Gottes für gerufen, da wir durch die **Ermahnungen und Tugenden** des genannten Mannes angeregt uns diesem Streben und Berufe hingaben. Auch lesen wir in der hl. Schrift, daß dieser Ordnung gemäß die Söhne Israels durch Moses aus der **Bedrängiß Ägyptens** befreit worden seien. **Die dritte Weise der Berufung** ist die, **welche in der Not erfolgt. Da sind wir von den Reichtümern oder Lüsten dieser Welt gefesselt**; aber plötzlich brechen Prüfungen herein, indem uns entweder Todesgefahr droht oder Verlust der Güter und Ächtung uns trifft oder auch der Tod unserer Lieben uns verwundet. Jetzt treibt es uns an, **wenigstens in der Zwangslage, zu Gott zu eilen**, dem wir in glücklicheren Verhältnissen zu folgen verschmähten. Diese Berufungstrübsal finden wir auch in der hl. Schrift sehr oft, wenn wir lesen, daß die Söhne Israels nach Verdienst ihrer Sünden von Gott ihren Feinden überlassen worden seien, durch deren Herrschaft und wilde Grausamkeit sie sich dann bekehrten und wieder zu Gott riefen; und es sandte ihnen Gott als Retter den Aod, den Sohn Gera, den Sohn Jemini, der beide Hände gebrauchen konnte wie die Rechte (vgl. Ri 3). Und wieder heißt es: „Sie riefen zum Herrn, der ihnen einen Retter erweckte zur Befreiung, den Othaniel, den Sohn des Cenez, den jüngern Bruder des Caleb.“ Auch im Psalme heißt es von Solchen (Ps 77,34): „Als er sie tödtete, da suchten sie ihn und kehrten zurück; und früh Morgens kamen sie zu ihm und erinnerten sich, daß Gott ihr Helfer ist und der erhabene Gott ihr Erretter.“ Und wieder (Ps 106): „Und sie schrieten zu Gott, als sie bedrängt wurden, und von ihren Nöthen befreite er sie.“

5. Exkurs: Die Paraphrasen von AP22 und Johannes Cassian

5.1 Das Apophthegma 22 (s. Synopse II)

RUBENSON meint in dem Apophthegma 22 ein Fragment der griechischsprachigen Version des ersten Antoniusbriefes gefunden zu haben¹²⁸. Dies ist grundsätzlich denkbar. Immerhin gibt Valerio Sarasio in seiner lateinischsprachigen Version an, aus dem Griechischen übersetzt zu haben.

Allerdings weicht AP22 in Sprache und Inhalt von allen anderen Versionen nicht unerheblich ab, am meisten von S. Es lassen sich drei große Abweichungen feststellen:

1. In V37 heißt es im AP22, dass übermäßiges Essen und Trinken zur Arbeit antreibt (πρὸς ἐνέργειαν). Bei allen übrigen Versionen lässt übermäßiges Essen und Trinken einen „Krieg erheben“.

2. Der V40 entfällt im AP22 ganz.

3. Bei AP22 heißt es in V41, dass diejenigen, die kämpfen (τοῖς ἀγωνιζομένοις), von einer dämonischen Bewegung heimgesucht werden. Bei allen anderen Versionen sind es nicht die Kämpfenden, sondern die sich reinigen wollen.

Diese Unterschiede machen deutlich, dass AP 22 noch weiter vom koptischen Original entfernt ist als es schon A – der schlechtesten Version von Q+ – ist. Mit einer griechischen Handschrift, die direkt von dem Koptischen abstammt, hat dieses Apophthegma wohl nichts zu tun. Deswegen ist es für meine Übersetzung völlig vernachlässigbar.

Vermutlich hat AP22 eine Handschrift als Grundlage gehabt, die der Q+-Familie zugehörig war. Dafür spricht, dass AP22 im V39 wie G, L, A - im Gegensatz zu S - das Herrenwort verwendet. Der Einwand, dass AP22 mit S verwandt sein muss, weil sie beide im Gegensatz zu G, L, A im Pauluszitat von V38 das Wort ἀσωτία benutzen (G, L, A: *luxuria*), ist nicht gewichtig. Denn ἀσωτία ist das korrekte Wort im Pauluszitat, nicht etwa *luxuria*. Deswegen hat der Vf. von AP22 vmtl. nachträglich diesen Fehler von Q+ korrigiert.

5.2 Johannes Cassian (s. Synopse III)

Johannes Cassian nimmt in einer Collatio Bezug auf die Lehre von den drei Berufungen. Der Bezug ist allerdings sehr frei. Nur die erste und dritte Berufung stimmt mit der von dem ersten Antoniusbrief überein. Sonst beschränken sich die Übereinstimmungen lediglich auf ein paar Formulierungen, die auch Cassian übernommen hat. Aufgrund des geringen Verwandtschaftsverhältnisses zum Urtext spielt diese Para-

¹²⁸ RUBENSON, 21.

phrase keine Rolle. Es lässt sich nicht sagen, in welchem Bezug diese Paraphrase zu den anderen Versionen stehen könnte. Dazu ist die Umschreibung zu frei.